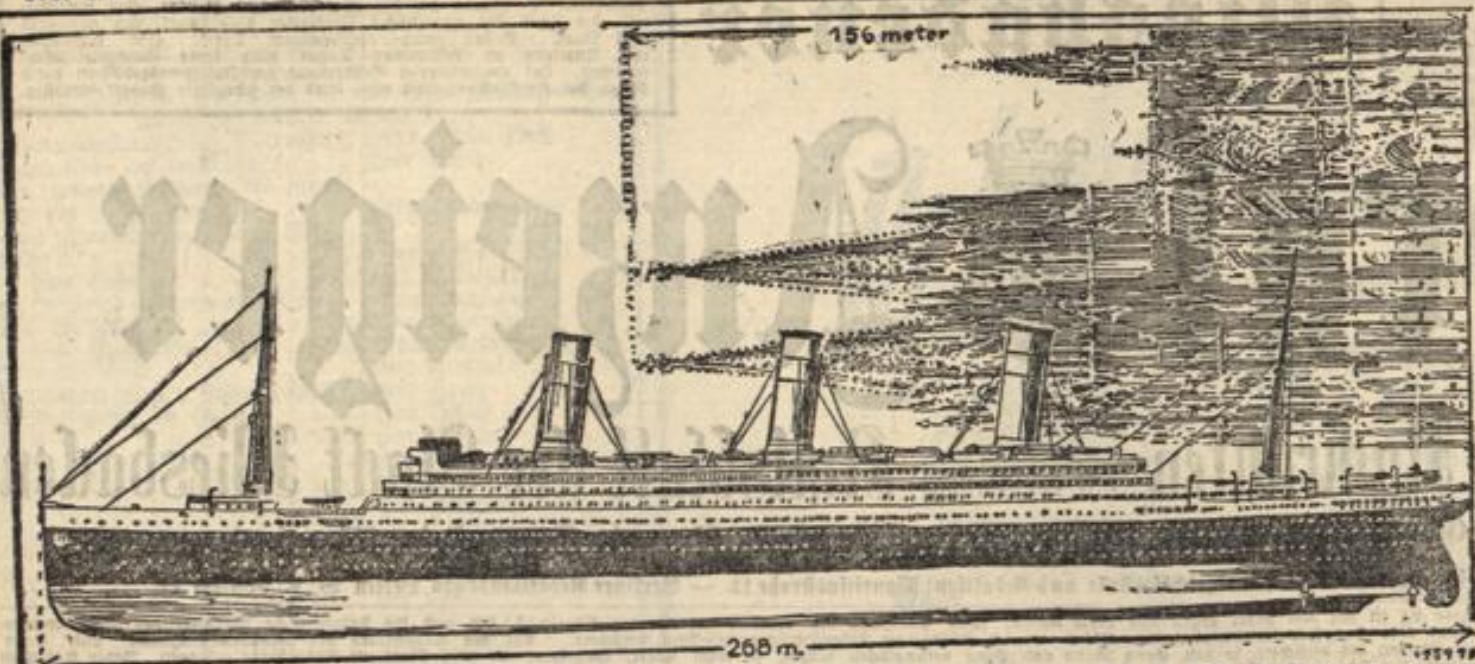


Eine Resolution des Landestrats in Wind-
huf befürwortet im Falle gestifteter Lebens-
führung die Anerkennung der bis zum Jahre
1905 geschlossenen Ehescheine und bittet, für
die Zukunft jede Ehe zwischen Weißen und
Eingeborenen streng zu verbieten. Der
Landestrat sieht in der Heiratsverbindung eine
schwere Gefahr für das Deutschthum
und befürchtet einmirendes Halls eine Abman-
derung der besten Kolonisten aus Deutsch-
Südwestafrika.



Zum Stapellauf des neuen Riesendampfers „Imperator“ der Hamburg-Amerika-Linie, der am 23. Mai in Anwesenheit des Kaisers stattfindet.
Der „Imperator“, der eine Länge von 268 Metern hat, im Vergleich zu dem 156 Meter hohen Kölner Dom.

Zum Stapellauf des „Imperators“.

Der auf der Vulkanwerft in Hamburg im Bau begriffene Dampfer „Imperator“ wird heute vom Stapel laufen, wobei der Kaiser die Taufe vollziehen wird. Der Dampfer ist das größte Schiff, das bisher gebaut wurde. Er erhält, wie wir einer demnächst erscheinenden Broschüre der Hamburg-Amerika-Linie entnehmen, eine Länge von 278 Meter, was beinahe zweimal so viel ist wie die Länge des größten deutschen Kriegsschiffes. Die Breite beläuft sich auf 30 Meter und die Tiefe auf mehr als 19 Meter. Das Bootsdock erhebt sich 30 1/2 Meter über den Kiel und die Spitze der Rademasten 75 Meter. Die drei Schornsteine erhalten eine Länge von 21 Meter und ihre ovale Öffnung wird in der Längsachse nicht weniger als 5 1/2 Meter und in der Quersachse 9 Meter erreichen. Beim Ablauf wird das Schiff ein Gewicht von etwa 540 000 Zentner haben, und bei dem weiteren Ausbau wird das Gewicht ohne Kessel, Maschinen und Ladung auf rund 675 000 Zentner steigen. In der Anlage der wasserdichten Schotte, die die einzelnen Abteilungen gegeneinander abschließen sollen, ist mit besonderer Vorsicht vorgegangen worden. Es wurde eine ganze Anzahl Querschotte und mehrere Längsschotte in den Maschinenraum eingebaut, die sämtlich 17 Meter hoch bis zum zweiten Deck, d. h. weit über die Wasserlinie des beladenen Schiffes hinaufgeführt wurden. Das vordere sogenannte Kollisionsschott hat eine Höhe bis zum ersten Deck erhalten. Diese Querschotte haben natürlich ganz außerordentliche Ausmaße und Stärken bekommen müssen. Die horizontale und vertikale Verstärkung im Einzelgewicht von 1000 bis 1500 Kilogramm gehen davon einen Begriff; ein einzelnes Schott in der Schiffsmitte beläuft den Dampfer um nicht weniger als 60 000 Kilogramm. Die innere Einrichtung des Dampfers wird den Ausprüfern, die das reisende Publikum gegenwärtig zu sehen zu dürfen glaubt, vollumfänglich entsprechen. Ramentisch wird sich an Bord des „Imperator“ eine Raumveränderung geltend machen, die man früher wohl

für unmöglich gehalten hätte. In der ersten Kajüte werden überhaupt nur noch freistehende Metallbetten zu finden sein, und so wohl in der ersten wie in der zweiten Kajüte werden die Kammern für eine oder zwei Personen bei weitem die Mehrheit bilden. Die den Passagieren zur Verfügung stehenden Salons, Promenadendecks usw. werden ebenfalls in ganz außergewöhnlichen Dimensionen gehalten werden. So erhält z. B. das Haupttreppenhäus der ersten Kajüte bei einer Höhe von mehr als 17 Meter einen Borsplatz von 20 Meter Breite und 21 Meter Länge.

Auf dem „Imperator“ wird zum erstenmal an Bord eines Dampfers ein Schwimmbad errichtet, für das ein Raum von 20 Meter Länge und 12 1/2 Meter Breite zur Verfügung gestellt wird. Die größte Wassertiefe des Bassins soll gegen 2 1/2 Meter betragen. Die Benutzung einer solchen Einrichtung auf hoher See ist natürlich eine sehr ruhige Gegend des Fahrzeuges voraus. Neben der Größe des „Imperator“ hofft man dies durch den Einbau des fröhlichen Schlingerdampfungsstrahls zu erzielen, der die Rollbewegungen des Schiffes bei unruhiger See ausheben oder wenigstens stark mildern soll. Die Besatzung des „Imperator“, der etwa 4000 Passagiere befördern kann, wird sich auf 1200 Personen belaufen. Besonderer Wert soll dabei auf eine zahlreiche Decksmannschaft, d. h. auf den speziell seemannischen Teil der Besatzung gelegt werden. Für die Sicherheit der Passagiere werden alle nach dem heutigen Stand der Technik bekannten Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden. Besonders hervorzuheben ist hierbei, daß der „Imperator“ als erstes Schiff der Handelsflotte einen sogenannten Kreiselkompass erhält, d. h. also einen Kompass, der nicht nach den Gesetzen des Magnetismus, sondern nach denen der Trägheit und der Erdbotation funktioniert und der infolgedessen von den mannigfachen Störungen, denen magnetische Kompass auf eisernen Schiffen ausgesetzt sind, unabhängig ist. Die Funkentelegraphie wird von drei Telegraphen versehen werden, die einen ununterbrochenen Dienst gewährleisten. Der Dampfer erhält zwei ältere Erste Offiziere, von denen der eine ausschließlich für die Navigation des Schiffes und das gesamte Sicher-

heitswesen an Bord zu sorgen hat. Bei der Reederei selbst besteht neben den besonderen Navigationsinspektionen noch eine weitere Abteilung, die sich ausschließlich dem eigentlichen Sicherheitsdienst und dem Rettungswesen widmet. Diese wird dafür Sorge tragen, daß der „Imperator“ genügend Bootsräume besitzt, um im äußersten Notfall alle an Bord befindlichen Personen, Passagiere und Mannschaften, aufnehmen zu können. Die Rettungsboote sind große, leistungsfähige Schiffe, die in Konstruktion und seemannischer Ausrüstung der gefischlichen Vorrichtung und Kontrolle unterliegen. Außer den Rettungsbooten wird für jeden Passagier eine Rettungsinsel an Bord vorhanden sein. Rettungsbojen, die sich bei Nacht selbsttätig im Wasser erleuchten, werden über Bord geworfen, um die Schiffahrt zu erleichtern, bis man ihnen vom Schiff aus zu Hilfe kommt. Die Fertigstellung des Dampfers dürfte noch ein volles Jahr erfordern, so daß damit gerechnet wird, daß der „Imperator“ im Frühjahr 1913 seine erste Fahrt über den Ozean antreten wird.



Prinz Georg Wilhelm von Cumberland, der bei Friesland tödlich verunglückte.

Kolales.

Wiesbaden, 23. Mai.

Des Kaisers Vorliebe für Parkanlagen.

Als im Vorjahre vielfach von dem Kaiser geredet wurde, für Wiesbaden ein neues Kaiserliches Schloss zu bauen, wurde dieses Projekt hauptsächlich damit begründet, daß dem kaiserlichen alten Schloss der Park fehlt. Dilemmen Argument können sich nicht verstellen, zumal die Vorliebe des Kaisers und der Kaiserin für ausgedehnte Parkanlagen bekannt ist. Die mangelhaften Verhältnisse in Wiesbaden scheinen sich nun nach Homburg zu verlagern, als die dortige Stadtwaltung in den letzten Jahren darnach trachtete, die kaiserlichen Intentionen des Kaisers in weitgehendem Maße gerecht zu werden.

Man sieht dieses Bestreben heraus, wenn man einen offenen von Homburg zum inspierten Bericht liest, in dem es u. a. heißt: Gelegentlich seiner Anwesenheit in Homburg v. d. S. hat der Kaiser wiederholt Gelegenheiten genommen, die dortigen Parkanlagen zu besuchen und hat dabei verschiedentlich, speziell dem Oberbürgermeister Küste gegenüber, über Gartenkunst und Parkanlagen ausgesprochen. Schon früher hat der Kaiser zum Ausdruck gebracht, daß er ein großer Freund der sogenannten englischen Gärten ist, solcher Parks, die in der sie umgebenden Natur anschließen und bei denen auf Perspektive und Fernwirkung ebenfalls großer Wert gelegt wird. Der Kaiser hatte wiederholt in England Gelegenheiten, alte Parks von hervorragender Schönheit zu sehen und wie in Homburg im Lamm, das Offiziers-Geschloßheim auf seinen Wunsch im Stil englischer Gartenanlagen gehalten wurde, so hat man in Homburg auf Kurpark seinen Anregungen bezüglich Anlage und Ausgestaltung des Parks im weitesten Maße Rechnung getragen. Die Worten der Anerkennung des Kaisers dafür hat es nicht gefehlt, auch die gärtnerische Umgestaltung des ihm entworfenen Pavillons für die Kaiserin Augusta Victoria-Cuella fand seinen Ausdruck, ebenso wie die geplante Brückenanlage in der Umgestaltung des Elisabethenbrunnens. Die Durchblicke nach den Taunusbergen, ein Vorzug des homburger Schlossparks, sind auch im Kurpark auf kaiserlichen Wunsch zur Ausführung gekommen.

Nun ist da in Homburg noch ein großes Wiesengelände, die sogenannten Auenwiesen, die ähnlich liegen, wie in Wiesbaden ein das Herold, bevor es in der jetzigen Park verwandelt wurde, durch den der Kaiser so gerne reitet. Aus dem Auenwiesen, die auf der einen Seite an Ball auf der anderen Seite an eine Villenkolonie stoßen, soll ein englischer Park entstehen, der sich der Kaiser besonders wirksam annehmen dürfte, speziell was die Möglichkeit der Ausgestaltung betrifft. Auf der einen Seite soll der Park mit dem herrlichen harmonisieren und sich andererseits der Villenkolonie auf anschauen; nicht schwer wird es sein, prächtige Perspektiven zu schaffen. Wie man hört, wird die Stadtverwaltung Homburg bereits in nächster Zeit ein Projekt ausarbeiten lassen, das auf Grund der kaiserlichen Anregung die Anlage eines weiteren wunderbaren Parks in Homburg vorsieht.

Was im Vorjahre noch als Utopie galt, wurde, nämlich der Plan eines neuen Kaiserlichen Schlosses in Wiesbaden mit angrenzender großer Park, dürfte bei dieser kaiserlichen Konfirmation des Homburger Parks nicht die in letzter Zeit oft geäußerte

Der Pfingstdieb.

Schizze von J. Geld.

Herr Hartmann stand, mühsam und gelangweilt, am Fenster seines möblierten Zimmers und sah auf die Straße hinab, auf der die heutigen Pfingstausflügler in hellen Scharen ins Grüne zogen.

Daß er an diesen hellen, sommerlichen Festtagen so grenzenlos einsam sein mußte! Konnte er nicht den noch jugendlichen Vater auf dessen Mittelmeerreise begleitet haben, statt hier zu stehen und sich unentwegt darüber zu grämen, daß es schlichtere Räume auf der Welt gab? Oder besser, daß er so jugendlich schlüßte war?

Er, der bei seiner Staatsanwaltschaftsbedürde mit durchdringender Gedächtnis und beneidenswerter Beredsamkeit die Schuldigen zur Rechenschaft zog, ließ nun schon volle vier Monate die reizende und letzte aller Epizykloninnen ungenutzt ihr böses Werk vollenden.

Denn Julie Kautzbrunn hatte ihm während dieser Zeit so ziemlich alles fortgenommen, was er einst mit Stolz als seine heiligsten Güter bezeichnet hatte. Das feinsten Liebesgutlein von der eigenen Unwiderrücklichkeit, den großen Stolz auf das bei dem Hofe errungene „Prädikat“, die innerliche Verabredung über sein hübsches, in flüchtigen Staatspapieren angelegtes mütterliches Vermögen.

Sie brachte nur die großen, dunklen Samtanden bei der Begegnung voll zu ihm aufzuschlagen, und er wurde klein, so klein, daß er ausweichen mußte, der blanke Bürgerfleck sei viel zu gut für ihn, daß er stolperie, in den Stein geriet, sich natürlich schmerzhaft wieder emporschauelte und einen Augenblick später mit langen Sähen davonjagte, um erst wieder unter dem wilden Schwall der Rode der Alte zu werden.

Hundertmal hatte er sich vorgenommen, ihr einfach den Weg zu verwehren, den Hut an ziehen und frisch und lustig zu sagen: „Halt, mein Fräulein, wenn Sie auch die Tochter des hohen Oberlandesgerichtspräsidenten sind, der bekanntlich weder jugendliche Männerverführung annimmt, noch Sie zu sich einläßt — meine Bewunderung und Liebe kann das unmöglich noch länger respektieren. Wir sind jetzt einander ungefähr neu-und-neuansamal begegnet — das hundertste Mal wird mich etwas geschehen!“

Aber ebenso oft konnte er im entscheidenden Augenblick nicht seine Lippen öffnen.

Nun stand er hier wie ein echter dummer Junge unter Glas und bildete sich ein, sie würde, weil es bald fünf Uhr nachmittags werden sollte, auch heute am ersten Pfingsttag hier vorüberwandern mit ihrem lieben Säbeln und der leisen erwartungsvollen Note auf dem heimlichen Gesicht.

Gerade wollte er sich mit schmerzlichen Zeugnissen vom Fenster abwenden, als ein Rad durch seine hohe Gestalt fuhr.

Ging sie da nicht doch?

Sahst du sie nicht?

Dahne sich zu bestimmen, lebte er den Out auf und sprang die Treppe hinunter.

Nun war es wieder wie alle Tage! Sie trippelte vor ihm her, er folgte ihr in einigem Abstand, und über ihnen lagte die goldene Ratonne mit breitem Rande über so viel Torheit und Scheu.

Der Menschenstrom flutete jetzt geringer. Die elektrische Bahn wurde nicht mehr so hart an dieser Haltestelle bedrängt. Gute Kautzbrunn, während Herr Hartmann, der ihr, ohne lange zu überlegen, nachschlugen war, zwischen zwei mächtigen Futterpfeifen eingeklemmt, auf dem Hinterperron stand.

Aber er blieb doch wenigstens damit in ihrer Nähe. Umwandelt sah er zu ihr hin. Sie hielt die Lippen gekniffen und kramte das feine, silberne Taschentuch, das aus ihrem Schoß raste, umklammert.

Nur einmal hob sie die Augen und sah ihn voll an. Ihre Blide begegneten sich. Und Herr Hartmann zwangte sich, von unheimlichem Mut befeuert, durch die Schieber und nahm den gerade freigewordenen Platz ihr gegenüber ein. Damit war aber auch kein lässig aufgestauter Mut gründlich erschöpft. Die alte Schwermut, die ihn bereits als Pennäler zur Verweissung gebracht, lähmte ihn von neuem.

Obne daß irgend etwas Bemerkenswertes geschah, saßen sie durch Staub und Sonne dahin. Und gerade als es ihm gelungen war, mit großer Anstrengung die Lippen zu öffnen, um ihr seinen Namen zu nennen, erhob sie sich, um auszuweichen.

Nun geschah aber doch etwas! Die feine, silberne Taschentuch war ihr entglitten.

Mit einem Mal riß Herr Hartmann das kleine, glänzende Ding empor, kämpfte einen Augenblick mit sich und ließ sie dann, nach kurzem

Umherirren seiner Blide, in der Brusttasche verschwinden.

Ein Atemzug der Befreiung hob seine Brust. Gottlob, jetzt war wenigstens die Brüste gelunden, auf der er sich der Angedeuteten nähern konnte, ohne eine Zurückweisung zu erfahren. Sobald sie beide den Wagen verlassen haben würden, wollte er es tun. Aber es sollte nicht sein.

Kaum stand er nämlich an ihrer Seite, daß sich den üblichen Rad und wollte gerade beginnen, als er eine schwere Hand auf seiner Schulter fühlte und das Gesicht des vermeintlichen Nebenbuhlers aus dem elektrischen Wagen nach vor sich sah. Voller Staunen hörte er auch bald dessen Stimme:

„Sie sind verheiratet! Sie haben eine von dieser Dame verlorene silberne Tasche an sich genommen und verborgen.“

Herr Hartmann lächelte plötzlich ein Würgen in der Kehle. Er sah zwei geliebte dunkle Samtanden vor sich und ein Päckchen um einen kleinen, roten Mädchenmund.

Nun war er verloren, denn Julie Kautzbrunn hatte ihn wohl unendlich oft gesehen, aber seinen Namen wußte sie wohl kaum.

„Ich bin der Herr Hartmann“, stich er endlich dumpf hervor.

„Das kann jeder sagen“, antwortete der Gestrenge prompt, „im übrigen freue ich mich wirklich, in Ihnen den gefährlichen Dieb erwischt zu haben, der stets zu bestzeiten Schätze einsammeln pflegt.“

Herr Hartmann schickte einen lebenden Blick zu der heimlich Geliebten hinüber: „Glaubst du denn auch an meine Schlichtheit — du — du?“

Aber sie schwieg beharrlich. Da wachte ihn der, welcher sich als Polizeikommissar ausweisen konnte, fester am Arm: „Machen Sie kein Aufheben. Ich werde Sie auch im geschlossenen Auto transportieren.“

Jetzt lachte es plötzlich schelmisch in den dunklen Samtanden.

Eine helle Mädchenstimme sagte fest und klar: „Das werden Sie wohl nicht können Herr Kommissar. Dieser Herr ist nämlich wirklich der Herr Hartmann. Sollte Ihnen meine Aussage aber nicht glaubhaft genug sein, so unterhalten Sie sich, bitte, telephonisch mit meinem Vater, dem Oberlandesgerichtspräsidenten Kautzbrunn. Der wird Ihnen bestätigen, daß ich seine Tochter bin und nicht an Wägen fliehe. Im übrigen verzeihe ich nicht, was Sie eigentlich von diesem

Herrn wollen. Ich bin doch die Tochter des Toten, und der Umstand, daß der Herr Kautzbrunn und ich jetzt ein wenig über die Pfingstferien unterhalten werden, wird Ihnen bestimmt den klaren Beweis erbringen, daß er kein Dieb ist.“

Da gab sich der Herr Polizeikommissar dem endlich aufrieden.

Herr Hartmann aber ging an der Seite des geliebten Mädchens dem neuen grünen Stadtwagen entgegen und sagte leise und langsam: „Ich danke Ihnen so sehr.“

Dann kam eine große lange Pause. Sie waren sie bald wieder auseinander gegangen, ohne noch anderes miteinander zu sprechen, was nicht der Kluge, wilde Rosenkranz sie beide gehalten hätte.

Da standen sie nun wie gebannt, verflucht in gegenseitig aus den stählernen Ringen zu freien und kamen einander ganz nahe — so nahe, daß sie sich glückselig und froh auslachten.

Herr Hartmann hatte in diesem Augenblick seine glänzende Beredsamkeit zurückgefunden.

Was wollte er nun alles hören? — Die es wäre lächerlich, seinen Namen zu wissen!

Nun, ein Mädchen, das demselben Namen wie er, ein Mädchen, das demselben Namen wie er, eine glänzende, wisse das eben. Wie ihr aber gerade heute die kostbare silberne Tasche verloren sei? Gerade heute — ach, ja — die Tasche haben vorher mindestens viermal in der Tasche fallen lassen. Nur heute hätte er es nicht gemerkt.

Da tat er denn die letzte und größte Anstrengung. Aber sie hatte weder Laut noch Wort. Sie war nur ein Auf, in Pfingstgarten und Pfingstgarten auf zwei lebende Mädchenlinsen gekehrt, der sich beantwortet wurde.

Als sie sich endlich trennten, sagte Julie Kautzbrunn leise und sichtlich:

„Kam ich mir aber meine Tasche nicht.“

Er aber lachte übermütig. „Nein, mein Lieb, die muß zuvor noch aus dem, wenn ich deinen gestrenge Vater um dich als Erklärung und Einleitungs bitten. Denn ein Pfingstdieb, der ich nun doch mal bin, wenn ich auch in diesem Falle meine glänzende herausgestellt hat, glaubt man nicht als Beweis.“

Da überließ sie sie ihm willig. Und im letzten Augenblick für diesen Tag wurde das alte Frage- und Antwortspiel von ihnen in den grünen Wald wiederholt.

sonders sei die Partie zwischen Zug 20 und Zug 9, dem Unfallzug, welche beide Züge derselbe Führer im selben Turnus zu fahren hat, zu kurz. — Maschineninspektor Schenker-Ottobrunn gibt an, daß der Dienst in diesem Turnus in diesem Sommer auf Weisung der Generaldirektion geändert worden sei; der Dienst betrage in diesem Turnus nunmehr unter 8 Stunden täglich.

Der Sachverständige Regierungsrat Buchs behauptet, daß Platten keine Maschine so rechtzeitig übernehmen habe, daß er Zeit genug gehabt hätte, eventuelle Mängel abzustellen. — Es wird dann die Frage erörtert, ob Platten selbst Schuld an seinem schlaffen Zustand war. Durch Zeugnisse wird festgestellt, daß er in der Frühe Alkohol statt Kaffee getrunken habe. Der Vorfall wird Platten besonders vor, daß er dem Fahrer nicht gesagt habe, daß er sich unwohl fühle. — Sachverständiger Regierungsrat Buchs weist auf die Vorschrift hin, wonach ein Führer, wenn er dienstunfähig sei, den Zug anhalten müsse. Der Angeklagte Platten hat bei seiner Vernehmung vor dem Staatsanwalt angegeben, in Basel Kaffee getrunken zu haben, während er in Wirklichkeit Wein getrunken hat.

Sodann werden verschiedene Erlasse der Generaldirektion verlesen, in welchem das Personal über die Wirkungen des Alkohols aufgeklärt wurde und der Gehalt von Alkohol während kurzer Pausen verboten wurde. — Nunmehr wurde die nähere Schulfrage des Angeklagten Platten erörtert. Der Zug 9, der Unfallzug, sollte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 90 bis 95 Kilometer haben, während Platten mit 115 1/2 Kilometer Geschwindigkeit fuhr.

Gestern wurde auf dem Bahnhof in Freiburg ein Probezug aufgestellt, der genau so ausgerüstet war, wie der Unfallzug. Dies war auf Antrag des Angeklagten Angeführer Bähr geschehen, der behauptet hatte, daß der Probezug, mit dem feineren Verlaufsplan in Müllheim selbst unternommen wurden, nicht dem verunglückten Zug entsprachen habe. Es wurde durch die vorgenannten Verlesungen der ganze Vorfall in Anknüpfung genommen. Hauptächlich handelte es sich darum, ob der Angeführer und der Fahrer von ihrem Stande aus den Lokomotivführer beobachten konnten.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Es nicht dabei.

1c. Der Fabrikarbeiter Johann Kipper aus Grödenheim a. M. hatte in der Selbstverletzung in einer Wirtschaft einen Arbeitskollegen bei einer Handerei mit einem Bierglas körperlich mißhandelt. Das Urteil von 30 Mark Geldstrafe wurde bestätigt. — Der Schlosser Johann Nischammer aus Höchst a. M. wegen Verletzung der höchsten Polizei zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Strafkammer bestätigte diese gerichtliche Entscheidung.

Wiesbadener Schöffengericht.

Fahndungserfolgung.

1c. 30 Mark Geldstrafe erhielt der Gärtner Hans Stahl, der ein Portemonnaie mit 85 Mark fand, dieses aber nicht abgeliefert.

Das Nassauer Land.

Rhein-Mainischer Verband für Volksbildung.

Der „Rhein-Mainische Verband für Volksbildung“ hielt dieser Tage in Frankfurt a. M. bei reger Beteiligung aus dem ganzen Verbandsbereich seine Jahresversammlung ab, die von Dr. Ernst Kahn in Frankfurt a. M. geleitet wurde. Zunächst sprach Rechtsanwalt Sturmfels-Groß-Umhadt über „Das Vereinswesen der Dörfer und kleinen Städte und sein Verhältnis zur Volkshilfe“.

Geschäftsführer Volk erstattete den Bericht über die Arbeit des Verbandes. Dem Verbande waren am 1. Mai 1912 angeschlossen 233 körperschaftliche Mitglieder und 612 persönliche Mitglieder. Der Auswärtigen sind angeschlossen der Volkshilfsverein, der nassauische Gewerbeverein und der Eisenbahnverein. Während des Verbandesjahres sind 12 Vereine ausgetreten und 9 haben sich aufgelöst. Neu hinzugekommen sind 39 körperschaftliche Mitglieder, besonders aus Hessen und Nassau. Die Zahl der gehaltenen Vorträge betrug 465. Ferner wurden Diskussions- und Lesende in 11 Orten abgehalten. Auch die Zahl der Lehrgänge und Unterrichtskurse ist gestiegen.

Von hervorragender Bedeutung und Wirksamkeit waren die Volkshilfsveranstaltungen und Konzerte. Letztere finden regelmäßig statt in Frankfurt, Wiesbaden, Mainz und Höchst a. M. Großer Beliebtheit erfreuten sich die identischen Unterrichtskurse in Gießen und Wiesbaden. Das Verbandstheater gab mit wachsendem Erfolge in 65 Ortschaften 163 Vorstellungen. 71 Vereine wurden mit Büchern versehen, 45 Wandervogelvereine sind in Benutzung. Durch die Verbandsbuchhandlung erhielten 180 Verbandsstellen 8000 gute Schriften. In Dungen, Friedberg, Dillenburg, Dreieichenbain, Lauterbach, Schwanheim a. M., Rüsselsheim und Niederhassen L. D. enthalten Heimatmuseen; im Oktober sind solche in Braunfels, Idstein, Ballershausen, Bilschheim und Pfungstadt. Heimatfeststellungen veranstalteten Lichtenberg L. D. und Kellertbach. Ferner landete der Verband 100 Arbeiter zum Studium der englischen Arbeitervereinsvereine nach England. Ferner wird die Jugendpflege eifrig gefördert. Die Beschreibung des Jahresberichtes behandelte vor allem die Verbindung der Jugendpflege mit den Volkshilfsbestrebungen und die Ausdehnung der Arbeit auf das flache Land.

Die Berechnung der Verbandskasse ergab für das verfloßene Geschäftsjahr an Einnahmen und Ausgaben 45 900,03 M.; zur Deckung des Defizits mußten der Schillerstiftung 3000 M. entnommen werden. Der Voranschlag für 1912/13 liegt 47 050 Mark Einnahmen und Ausgaben vor. Der diesjährige Haushaltsplan liegt 29 500 M. vor. Die Schillerstiftung beträgt noch 941,07 M. Bis auf Professor Robert, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt.

bl. Bierstadt, 23. Mai. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde dem Krieger- und Militärverein die Entnahme von Weichholz aus den diesjährigen Waldungen zur Ausbesserung des Festplatzes gelegentlich des Kreiskriegerfestes gestattet. Ein Weichholz von 2. 2. Mayer um die Erteilung der Koncession zum Betrieb einer Schankwirtschaft in seinem Hause Schulgasse da wurde unter Bejahung der Bedürfnisfrage auf Willkürung beantragt.

gs. Jagdt, 23. Mai. Vorgestern fand hier die amtliche Lehrerkonferenz für die Kreisschulinspektion statt. Lehrer teil hier hielt eine Lehrprobe und Lehrer Land-Massenheim einen Vortrag über Schulverfahrungen.

S. Elville, 23. Mai. Die 7. Weinversteigerung der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer brachte ein Angebot von 27 Nummern 1909er, 1910er und 1911er Weine der 3. Müllerschen Gutsverwaltung, die sämtlich aus den Lagen der Elviller Gemarkung stammten. Die ausgetretenen Weine konnten zu guten Preisen ausgeschlagen werden. Dabei erbrachten 6 Halbfäß 1909er 730—940 M., zusammen 4530 M., durchschnittlich das Halbfäß 805 M., 6 Halbfäß 1910er 820—1120 M., zusammen 5630 M., durchschnittlich das Halbfäß 938 M., 5 Halbfäß 1911er Sauerbrunn 1360—2300 M., durchschnittlich das Halbfäß 2108 M., 2 Halbfäß Sonnenberg 1500 und 2440 M., 2 Halbfäß Müllersbach 2120—2510 M., 6 Halbfäß verschiedene Lagen 910—2430 M., durchschnittlich das Halbfäß 1615 M. Der Gesamterlös für 27 Halbfäß stellte sich auf 39 200 M. — In der 8. Weinversteigerung gelangten 23 Nummern 1911er Weine des Weingutsbesizers Oekonomierats Frs. Derber zum Ausbiet. Diese der Gemarkung Elville entstammenden Weine wurden zu guten Preisen ausgeschlagen. So wurden Preise von 6000, 6620, 7040, 8060, 9220 und 9760 M. für 1200 Liter erzielt. Der Gesamterlös für 21 Halbfäß und 2 Viertelstübe stellte sich auf 53 040 M. mit den Käffern.

h. Niederwall, 23. Mai. Als Schiedsmann für den Bezirk Niederwall-Oberwall wurde Bürgermeister Janßen und als Stellvertreter Josef R. o. m. e. gewählt.

□ Deitrich, 23. Mai. In der kürzlich hier stattgehabten Hauptversammlung des neu gegründeten „Männer- und Berufsvereins“ wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Dr. med. Dr. Otto Stiemme, 1. Vorsitzender, Kaufmann Ed. Nolenthal, 2. Vorsitzender, Schreinermeister und Gerbereibesitzer H. Klein, 1. Schriftführer, Kaufmann Ch. Glid, 2. Schriftführer, Kaufmann G. Strauß, Kassierer. Als Beisitzer fungieren folgende Herren: Dr. Riche, Dr. Badenhausen, Hotelbesitzer Franz Winkel, die Winger Th. Abel und Jos. Engelhardt; sowie Friseur Ch. Campe. Die von der Kommission durchberatenden und der Versammlung vorgelegten Satzungen wurden mit einigen kleinen Änderungen angenommen. Der Vorsitzende dankte zum Schluß den anwesenden Mitgliedern für ihre rege Beteiligung an der Hauptversammlung und gab dem Wunsch Ausdruck, daß der Verein, der bereits 55 Mitglieder zählt, zum Wohle der Gemeinde sich immer mehr Freunde erwerben möge und schloß mit einem Aufruf zur Werbuna neuer Mitglieder die Versammlung. Danach fand noch eine rege Aussprache über die nächsten Aufgaben des Vereins statt. U. a. wurde der Wunsch laut, 14-tägige sogenannte gefällige Besprechungsabende stattfinden zu lassen, was allgemein als ein Bedürfnis anerkannt wurde.

S. Gattenheim, 23. Mai. Die heute hier stattgehabte 9. Weinversteigerung der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer brachte einen weitgehenden Preis für 1911er Weine und zwar mit 36 200 M. für 1200 Liter. Zum Ausbiet gelangten 47 Nummern Gräfflich v. Schönborn'scher 1911er Weine, die aus Lagen der Gemarkungen Gattenheim, Hochheim, Gießenheim, Pösch, Rüdelsheim und Winkel stammten und die sämtlich zu guten Preisen ausgeschlagen werden konnten. So wurden Preise von 14 000, 14 700, 14 900, 15 000, 19 440 und 36 200 M. für 1200 Liter erzielt. Der Gesamterlös stellte sich für 42 Halbfäß und 5 Viertelstübe auf 188 400 M. — In der 10. Weinversteigerung der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer wurden 23 Nummern 1911er Weine der Gemarkung von Koenenheim-Vertheim-Nolenthal'schen Verwaltung, die aus Lagen der Gemarkungen Gattenheim, Gattenheim und Deitrich stammten, ausgetreten. Sämtliche Nummern konnten zu guten Preisen ausgeschlagen werden. Es wurden Preise von 7020, 7620, 8040, 8800, 9000 und 12 160 M. für das Stück erzielt. Der Gesamterlös betrug für 22 Halbfäß und 1 Viertelstübe 72 000 Mark. — Von einem schweren Unfallfall wurde gestern berichtet. Ein aus Mittelheim betroffener. Im Hotel Reh hier lebte er sich gegen das Treppengeländer im zweiten Stock, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und fürwahr abstürzte. Er trug erhebliche Verletzungen davon.

h. Rüdelsheim, 23. Mai. Zur Einrichtung einer Auskunfts- und Hilfsstelle für Dürerbefälle im Rheingaukreis hat der Kreisrat eine Beihilfe von 500 M. bewilligt.

h. Ahmannshausen, 23. Mai. Als Schiedsmann für den Bezirk Ahmannshausen-Kulhausen wurde Winger Wilhelm K. o. r. d. v. hier für die nächsten drei Jahre gewählt.

l. Wandbach, 23. Mai. Die noch nicht lange hergestellte Wasserleitung ist in letzter Zeit Wassermangel, so daß das Wasser zur Anmahlung in den Melkern abgestellt werden muß.

l. Rülkadt, 23. Mai. Herr Lehrer R. o. s. hat nach beendeter Erholungsurlaub nunmehr seinen Dienst an der hiesigen Volkshilfe wieder übernommen. — Lehrer L. a. t. wurde von hier nach Dillenburg an das dortige Seminar abberufen.

l. Schlackenbach, 23. Mai. Das Besitztum der Frau Dr. Moeller „Pension Emilianenau“ und das Hotel „Rüffels Kaser“, im oberen Schlackenbach, ging durch Kauf an einen Wiesbadener Immobilienbesitzer über.

h. Schmalbach a. T., 23. Mai. Die Freiwillige Feuerwehr bezieht am 21. Juli

ihre 25-jährige Jubelfest und Einweihung ihrer neuen Standarte, die bei der Historischen Kunstausstellung in Wiesbaden bestellt ist.

ic. Eppstein, 23. Mai. Die evangelischen Frauenvereine Nassaus hatten am 30. Juni hier ihr Jahresfest ab, gleichzeitig beging der hiesige Frauenverein das Fest seines zehnjährigen Bestehens.

X. Idstein, 23. Mai. Zur mündlichen Erörterung ihrer Wünsche betreffs Erbauung der Tannhäuserbahn Naheheim-Müllersbach-Idstein-Idstein-Schmalbach begab sich gestern eine Kommission, bestehend aus Bürgermeister Selchütz, Kaufmann Hogenmeyer-Idstein, Bürgermeister Schüring, Landwirt Meier-Idstein, Bürgermeister Dietz-Idstein, Landwirt und Pfarrer Rühr-Idstein nach Berlin, wofür sie heute von dem Minister für öffentliche Arbeiten empfangen werden. — Der 9. landwirtschaftliche Bezirksverein hielt hier seine Jahres-Generalversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende Müllersbach'scher Stricker-Baldorf. Die Einnahmen betrugen 798 M., die Ausgaben 780 M. Das Vereinsvermögen betrug 3523,23 M. In den Vorstand wurden gewählt: Groß-Reubol, Groß-Panrob, Groß-Beben und Stricker-Baldorf. Winterhülshausen-Idstein hielt einen Vortrag über Jungviehaufzucht mit Weidebetrieb und wurde beschlossen, jedem Mitglied, welches Jungvieh einer Weide anvertrauen will, pro Kopf 15 M. zu vergüten.

sp. Hungen, 23. Mai. Die noch lebenden evangelischen Lehrer, die im Frühjahr 1877 vom hiesigen Lehrerseminar abgegangen sind, werden am 28. ds. Mts. hier ihr 35-jähriges Dienstjubiläum feiern.

h. Niederbrehen, 23. Mai. Der von hier gebürtige, in Höchst a. M. wohnhafte Fabrikant Herbert Müller, wird wegen unzulässiger Bettelwerbung verfolgt. Er hat sich jetzt seiner Verhaftung durch die Polizei entzogen.

(l) Limburg, 23. Mai. In dem benachbarten Orte Kirchhofen brach in der Scheune des Landwirts Math. Schäfer Feuer aus, das auf die Scheune des J. Heilbrunn 7. Übersprang. Beide brannten vollständig nieder.

Die 23. Mai. Vorgestern fand hier eine Versammlung des Pferde- und Rindviehversicherungsvereins für den Unterlahnkreis statt. Nach dem Geschäftsbericht hat der Pferdeversicherungsverein am Schluß des Jahres eine Mitgliederzahl von 496. Versichert waren 635 Pferde zu einer Summe von 549 395 Mark. Entschädigt wurden 48 Pferde, Schadensbetrag wurden gezahlt 16 579 Mark. Das Vermögen des Vereins betrug 4753,14 Mark. Der Rindviehversicherungsverein hat 857 Mitglieder aufzuweisen. Die 2704 Tiere zu 889 875 Mark versichert haben. Entschädigt wurden 92 Tiere mit insgesamt 15 800 Mark. Das Vereinsvermögen beträgt 3844 M. Die Rechnung des Rindviehversicherungsvereins schließt in Einnahme mit 19 481 Mark, in Ausgabe 19 493 Mark ab, beim Pferdeversicherungsverein betrug die Einnahme 26 844,40 Mark, die Ausgabe 25 918,77 Mark. Landrat Duderstadt wies zum Schluß darauf hin, bei den Torgationen vorzüglich zu sein und bei Schadensfeststellungen streng nach dem Statut zu verfahren.

th. Schönbach, 23. Mai. Die Geflügelplage, die in Breitfeld bei Wesen trieben, scheinen auch hier ihr Handwerk auszuüben. Einem Einwohner wurden sämtliche Enten geklaut, einen abgetöteten Entenkopf fand man in der Nähe des Geflügels.

h. Langenbach, 23. Mai. Der Abschluß für das Rechnungsjahr 1911 der hiesigen Spar- und Darlehnskasse läßt erkennen, daß die Genossenschaft, welche durch die Untreue ihres früheren Rechners, des Kreiskassentanten Schneider-Frucht, in große Verluste geraten war, wieder auf durchaus gesundem Boden sich befindet. Der Stand der Vermögensbilanz zeigt an Aktiva 1 314 940 M., wovon an Passiva 1 311 646 M. gegenübersteht, so daß ein Reingewinn von 3292 Mark verbleibt. Als ein besonderes Zeichen des Wieder in die Geschäftslage der neuen Verwaltung der Spar- und Darlehnskasse eingetretenen Vertrauens sei ausgeteilt, daß im Geschäftsjahre 1911 schon wieder auf Spareinlagen der Betrag von 40 160 M. eingezahlt worden ist und daß der Bestand an Spareinlagen Ende des Geschäftsjahres 328 171 M. betrug. Ferner wurden als Anleihen gegen Schein bei dem Verein im Jahre 1911 40 700 M. neu angesetzt und beträgt die Höhe der vom Verein aufgenommenen Kreditsummen am 31. Dezember 1911 667 393 M. Diese günstige Entwicklung war nur möglich durch die frische Beteiligung des von dem Resolutionsvorstande in Wiesbaden aufgestellten Sanierungsprogramms, mit welchem allein die Kontrollerklärung der Genossenschaft vermieden werden konnte. Die Generalversammlung der Kasse findet am 28. ds. Mts. hier statt.

h. Ronneburg, 23. Mai. Die 37. Hauptversammlung des Philologenvereins für Hessen-Nassau und Waldeck findet vom 28.—30. Mai hier statt. Es werden Vorträge halten Dr. Kollischon-Frankfurt a. M. über: „Die Pädagogik und die Pantomime“ und Dr. Heins-Kassel über: „Was die Schule etwas tun, um eine Stätte wissenschaftlicher Bildung zu sein.“

h. Gattenheim, 23. Mai. Die ganze Bahnhofsanlage wird nach Fertigstellung des großen Erweiterungsbauwerks mit elektrischer Beleuchtung ausgestattet. Der frühere Uebergang der Tannhäuserbahn, oberhalb der Station, ist jetzt in Wegfall gekommen und der ganze Fuß- und Automobilverkehr bewegt sich auf der neuerbauten Ueberführung.

h. Bad Domburg v. d. S., 23. Mai. Auf der Saalburg fand gestern die Hauptversammlung der ersten Section der hessisch-nassauischen Baugewerksberufsgenossenschaft statt.

□ Keln, 23. Mai. In Kronenberg wurde gestern die Frau des Paders D. o. s. m. d. v. plö-

sch wahninnig. Sie legte ihr zweijähriges Kind unter die Brotmaschine und durchlöchernd ihm den Hals.

Letzte Drahtnachrichten.

Protest-Versammlungen.

Berlin, 23. Mai. In Groß-Berlin fanden gestern abend 32 sozialdemokratische Protest-Versammlungen statt mit der Tagesordnung: Die Wahlrechtsfrage im preussischen Abgeordnetenhaus. In allen Versammlungen wurde eine entsprechende Resolution angenommen. Nach Schluß der Versammlung in den Vorstädten bildete sich eine Demonstration aus 1500 Personen, die unter dem Gelände der Arbeiter-Marxkassette die Straßen durchzogen. Am Marktplatz wurde der Zug durch ein Schutzmännchenangebot gestoppt. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Zum Fall Reichsbank.

Zaner, 23. Mai. Infolge energischer Protests des deutschen Gesandten, Baron Seidenbörff, wurden die von dem französischen Militärpolizei in Argona gefangenen 8 Arbeiter der Reichsbank-Baum und der Schenkensche des deutschen Kaufmanns Zimmermann dieser Tage endlich freigelassen.

Verfälschung der Lage in Marokko.

Paris, 23. Mai. Ein Funktelegramm vom 20. Mai meldet aus Fez, daß die allmähliche Lage sich verschlimmert. Die Stämme schickten sich an, gegen Fez zu marschieren.

Nachricht des türkischen Finanzministers.

Konstantinopel, 23. Mai. Der Finanzminister Nail Bey hat demissioniert. Die Entlassung wurde angenommen. Die verlassene, wurde der Arbeitsminister Dscham Bey mit der Leitung des Finanzministeriums provisorisch beauftragt.

Ständelungen im ungarischen Parlament.

Budapest, 23. Mai. Graf Stephan Tisza ist gestern zum Präsidenten des ungarischen Reichstages gewählt worden. Die Wahl erfolgte unter Ständelungen, wie sie selbst in diesem Parlament an den Seitenbänken gehalten. Die Juch-Partei versuchte, die Wahl zu verhindern. Raum hatte die Abstimmung begonnen, als der Abgeordnete Kovacs, als Anhänger Tiszas, die Unterbrechung herbeiführte und sofortigen Rücktritt forderte. Tisza selbst wurde ihm zu Hilfe und es kam zu einer Prügelei, die längere Zeit dauerte. Als die Ordnung einfiel, daß in gegen die Mehrheit maßlos war, verließ ihn den Saal und Graf Tisza wurde mit 20 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.

jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16

Spezial-Institut für Optik.

Barometer

STURMISCH HEISS VERÄNDERLICH SCHNELL

von der Wetterdienststelle Wiesbaden.

Höchste Temp. nach C.: 18, niedrigste Temp. 12. Barometer: gestern 761,9 mm, heute 765,7 mm. Voraussichtliche Witterung für 24. Mai: Vorwiegend bewölkt, jedoch zeitweise etwas aufheiternd. Vereinzelt Regenfälle, zum Teil auch mit Gewittern, kühl.

Niederschlagshöhe seit gestern.

Wiesbaden	5	Lier	1
Heßberg	8	Biebrich	1
Neufeld	4	Schwanheim	1
Marburg	3	Kassel	1

Wasser Rheinpegel Gaud: gestern 272 heute 268. Stand: Lahnpegel Wiesbaden: gestern 132 heute 140.

Sonnenaufgang 3.54, Sonnenuntergang 12.15.

24. Mai: Sonnenaufgang 8.00, Sonnenuntergang 1.10.

Schrift- und Geschäftsleitung: Konrad Reubol. Verantwortlich für den politischen Teil, das Ausland, für den Handel- und allgemeinen Teil: Peter Thier. Für den lokalen Teil: G. A. Bauer; für Nachrichten aus dem Reich: H. G. Müller; für den Informations-Teil: Peter. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Reubol, (Amtlich in Wiesbaden).

Telefonvermerk mit dem Wiesbadener General-Anzeiger. Der Wiesbadener General-Anzeiger hat die ihm anvertrauten Geschäftsverrichtungen eine eigene Telefonzentrale. Um Missverständnisse, falsche Verbindungen und sonstigen Unannehmlichkeiten zu verhüten, ist es notwendig, daß derjenige, welcher ein Gespräch mit dem Wiesbadener General-Anzeiger unter der Nr. 129 wünscht, sich an den Redaktions- oder Informations-Abteilung, an die Telefonzentrale, wozu die Anrufende sofort mit der von der Telefonzentrale direkt verbunden wird. Wer mit dem Wiesbadener General-Anzeiger verbunden sein will, muß gleich bei dem Telefonanten die Nr. 129 mitteilen.

Aufschriften an Briefen, Adressen und Erbscheinen sind möglichst zu adressieren. Für die Aufhebung und Nachsendung unzulässiger Einschreibungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Zuschriften wandern in den Briefkasten.

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zur Regelung des Stuhlganges u. Verhütung von Verstopfung für Erwachsene u. Kinder sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchtbonbons M. 1.-

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

LAXIN-Konfekt

Ernst Neuser
WIESBADEN.

Fertige Anzüge besten Ausarbeitung!

==== Auswahl unter vielen Tausenden. ====



Durch meinen enorm grossen Umsatz kann ich meinen werten Kunden alle nur erdenklichen Vorteile in Bezug auf Auswahl, Neuheiten und Preiswürdigkeit bieten. ::

Meine Preislagen: Mk. 21.- 24.- 27.- 30.- 33.- 45.-

Ersatz für Massarbeit: Mk. 52.- 55.- 58.- 62.- 65.- bis 75 Mk.

Meine bessere Herren-Bekleidung die von besonders befähigten Arbeitskräften hergestellt wird, geht weit über die Ansprüche hinaus die man im Allgemeinen an die Konfektion zu stellen gewohnt ist. :: ::

==== Touristen-Anzüge ====

in nur erprobten Qualitäten, aparten Dessins, moderner Falten-Fassons mit Manschetten, Breches und langer Hose.

Preislagen: Mk. 21.- 24.- 27.- 30.- 35.- 40.- bis 65.- Mk.

Gediegene, preiswerte

Jünglings- und Knaben-Bekleidung.

Ich biete hierin eine sorgfältig zusammen gestellte Auswahl moderner hübscher Neuheiten. Besonderen Wert lege ich auf strapazierfähige Stoffe und auf :: :: wirklich gute solide Verarbeitung. :: ::



Wasch-Anzüge

entzückende Neuheiten von
Mk. 150 bis 1500.

Meine Preislagen in Jünglingsgrössen: Mk. 14.- 17.- 20.- 24.- 27.- 30.- 35.- bis 58. Mk.

Meine Preislagen in Knabengrössen Mk. 4.- 5.- 6.- 7.- 8.- 9.- 10.- 12.- 14.- bis 36.- Mk.

Ernst Neuser

Wiesbaden

Spezial-Haus für moderne Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Bekleidung.

Aus den Nachbarländern.

S. Bingen, 23. Mai. Die Stadtverordneten bewilligten zur Ausbesserung von Schuttbauwerken im Tale des Rheins einen einmaligen Kredit von 1000 M. — Um die Raubplage am Rheine zu vermindern und um der Eisenbahnverwaltung entgegenzukommen, beschloß die Versammlung die Leitung des hiesigen Elektrizitätswerkes zu erlauben. Raubverbrecheneinrichtungen zu treffen. — Abgelehnt wurde in der geheimen Sitzung ein Gesuch des Automobilclubs, nach dem die Stadt auf die Ufergebühren bei Automobilen Verzicht leisten sollte.

S. von der Nahe, 23. Mai. Angestrichen wurde in Sien das der Witwe Stein gehörende Wohnhaus. Der Täter wurde in kurzer Frist in seinem Schlafsaal von einem Polizeibunde gefasst. — In Wörsheim ist das Gemeindefeuerwerk vollständig niedergebrannt. Der Brand soll von Kindern angelegt worden sein, die in dem Hause mit Streichhölzern spielten. — Abgestürzt ist auf der Straße nach Idar das in voller Fahrt befindliche Automobil des Herrn Zhees-Idar. Das Auto stürzte eine etwa 5 Meter hohe Böschung ab. Die Insassen erlitten schwere Verletzungen. Es waren insgesamt 3 Personen, zwei Damen und ein Herr.

S. Bonn, 23. Mai. In der Gemischten Fabrik zu Bonningen a. Rh. wurden 10 Arbeiter durch ausströmende Gase aus einer undichten Leitung getötet. Ein 17 Jahre alter Arbeiter fand den Tod. Die anderen konnten wieder ins Leben zurückgerufen werden.

S. Simmern, 23. Mai. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer letzten Sitzung die Weiterführung der Kanalisation. Diefür soll ein Tilunungsplan für 120 000 M. aufgestellt werden. Diese Summe soll mit 2 Prozent getilgt und mit 4 1/2 Prozent verzinst werden. Da der Stadt noch 20 000 M. fehlen, so wurde gleichzeitig die Aufnahme einer Anleihe in dieser Höhe beschlossen.

S. Stromberg, 23. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte zur Instandsetzung des sogenannten warmen Brunnens den Betrag von 150 M. — Dem Kreiskomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose werden 50 M. überwiesen.

S. Neuf, 23. Mai. Die Rentner, Glas- und Gebäudereinigungsarbeiter, die dem Deutschen Transportarbeiterverband angehören, sind in allen größeren Städten Rheinlands und Westfalens in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie unterbreiteten zunächst den Unternehmern in Elberfeld, Köln, Düsseldorf, Oden, Bochum, Dortmund, Solingen und Herford einen Lohnschatz, in welchem feste Wochenlöhne von 28 bis 35 Mark gefordert werden, ferner eine Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden, feste Lohnaufschläge für verschiedene Arbeiten bis zu 30 Proz. die Stunde. Berichten von drei bis

sechs Tagen unter Fortzahlung des Lohnes und die Einstellung von Arbeitskräften, die der deutsche Transportarbeiterverband vermittelt. Eine Hauptversammlung des Bundes Rheinlands-Westfalens des Verbandes der Glas- und Gebäudereinigungsunternehmer hat nun die Forderungen abgelehnt und eine Entschädigung angenommen, in der es heißt: „Die Gesamtsammlung ist sich darin einig, daß die Anerkennung des Tarifs den Kain für unser Gewerbe bedeuten würde. Es erklären daher alle Mitglieder unserer Organisation, keinen Tarif zu unterschreiben und den uns auferlegten Kampf aufzunehmen.“ Als Antwort haben die Gewerkschaften in zahlreichen Orten die Kündigung einmündet.

Manheim, 23. Mai. Einen Mord- und Selbstmordversuch hat der 50jährige Kaufmann Kesselheim begangen. Er gab einen Revolver auf seine 50jährige Frau ab, wodurch er sie am Kopf erheblich verletzete, und verlegte sich hierauf selbst durch einen Schuß in die rechte Kopfseite lebensgefährlich. Die Ursache zur Tat soll in dem Niedergang der Vermögensverhältnisse zu suchen sein.

Neues aus aller Welt.

Der 3. internationale Bundeskongress landwirtschaftlicher Genossenschaften wurde am Dienstag vormittag in Baden-Baden durch den Bundesvorsitzenden Geheimrat Haas aus Darmstadt eröffnet. Anwesend waren etwa 200 Delegierte und zahlreiche Regierungsvertreter. Sämtliche dem Bunde angehörenden Länder, und zwar Deutschland, Dänemark, Ungarn, Italien, die Niederlande, Dänemark, Serbien, Bulgarien und Finnland hatten Delegierte entsandt. Die hiesige Vertretung wies Deutschland mit 100 Delegierten auf. An den Kaiser und den Großherzog wurden Glückwunschtelegramme gerichtet. Aus den Verhandlungen ist die Forderung in den Statuten hervorgehoben, nach welcher nicht nur europäische sondern auch außereuropäische Genossenschaften dem Bunde als Mitglieder beitreten können. Der Bund zählt 40 000 Genossenschaften.

Mahnahmen gegen ein Geizratsbureau. Wie verlautet, werden die österreichischen Behörden sehr energisch gegen das bekannte Berliner Geizratsbureau Schlessinger vorgehen, weil durch dieses in den letzten Jahren zahlreiche Personen um namhafte Summen geködert wurden.

Von der Braut erlöset. Während eines Besuches im Hause seiner Mutter wurde in Dorst bei Offen a. d. Ruhr der 21jährige Bergmann Dobus von seiner Braut nach einer erregten Auseinandersetzung durch mehrere Stiche in das Herz getötet. Die 18jährige Mörderin wurde verhaftet.

Familien drama. Aus Schmers über den Verlust seiner Frau stürzte sich der Arbeiter Gola in Ravensdorf bei Halle a. d. S. mit seinen drei

Kindern in die Saale. Gola und das sechs Jahre alte Mädchen ertranken. Die zwei anderen Kinder konnten gerettet werden.

Kampf mit Verbrechern. Zwei Verbrecher, die in Rauen drei Einbrüche verübt hatten und schließlich erwischt wurden, ergriffen vor einem Gendarmen und mehreren Bahnarbeitern, die sie verfolgten, die Flucht. In der Nähe von Bredom wurden sie gestellt. Dabei schoß der eine den Amtsdiensten nieder und tötete sich dann selbst. Sein Zwischgeheile flüchtete weiter, wurde aber schließlich umzingelt, worauf auch er zum Revolver griff und auf seine Peritoier feuerte. Schließlich wurde der Bandit erschossen. Die Leichen der beiden Verbrecher wurden nach Bredom gebracht. — Diersu wird noch folgendes gemeldet: Die fürchterliche Bluttat hält die ganze Umgegend von Rauen in Aufregung. Die Verurteilten der beiden Verbrecher konnten bisher noch nicht festgestellt werden. Bei den Leichen wurden keinerlei Papiere gefunden, die irgend einen Anhaltspunkt geben könnten.

Brandstiftung. Am Dienstagabend brach in dem bekannten Hotel Kaiserhof in Berlin Feuer aus, das den ganzen Dachstuhl vernichtete. Die Feuerwehre war mit drei Löschzügen an der Brandstelle erschienen und ihren Bemühungen gelang es nach mehreren Stunden, das Feuer auf seinen Dord zu beschränken. Da dies in dem Hotel seit kurzer Zeit der zweite Brand ist, wird Brandstiftung vermutet.

Geistes gesund. Der Fortreferendar Knobloch in Frankfurt a. O., der den Spediteur Hedrich nach einem Wortwechsel niederschloß und zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Landesirrenanstalt in Landsberg übergeführt wurde, ist aus letzterer in das Untersuchungsgefängnis zurückgebracht worden. Die Beobachtungen seines Geisteszustandes haben ergeben, daß er für die Bluttat verantwortlich zu machen ist.

Stelet-Rund. Bei der Ausgrabung eines Kellers im Garten eines Handschuhmachers in Prenslau wurden in 1 1/2 Meter Tiefe zwei neben einander liegende Menschen-Skellette gefunden. Man nimmt an, daß es sich um einen vor langen Jahren verübten Doppelmord handelt.

Arbeiter-Ausstände. Die Maschinen und Decker der Meedereien in Stettin sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten, sobald fast der gesamte Schleppeverfehr lahmgelegt ist. — Aus London wird gemeldet: Fast alle Arbeiter, die auf den Leichterfabriken der Themse beschäftigt sind, leiten die Arbeit nieder. Man nimmt an, daß die Zahl der Ausständigen ungefähr 10 000 erreicht.

Ufer der See. Der von der Dfsee in Kiel eingetroffene italienische Dampfer Adele hat bei Vornholm Schiffsrümmen und ein Dolschloß mit zwei Leichen von dem Dreimastboomer „Kanes“ aus Nauru gelichtet. Der Schooner, der nach Hensburg bestimmt war, ist zweifellos mit seiner aus 8 Mann bestehenden Besatzung untergegangen.

Millionen-Stiftung. Der Millionär Weibert aus Philadelphia hat zur Erinnerung an die Titanic-Katastrophe, bei der sein Sohn und ein Enkel ums Leben kamen, 4 Millionen gestiftet. Das Geld soll zur Errichtung eines Heimes für verkrüppelte Kinder Verwendung finden.

Regeraufstand. Wie aus Havana gemeldet wird, ist eine Verschwörung der Negers in allen Provinzen Kubas entdet worden. Die Negers sollen zum Aufstand getrieben worden sein durch die Beigerung der Regierung, ihnen für die Unabhängigkeitskriege geleisteten Dienste geldliche Kompensationen zu Teil werden zu lassen. Der Hauptstorb der Verschwörung ist General Grande in der Provinz Santa Clara. Die Regierung hat Truppen in der Stärke von 120 Mann dorthin entsandt.

Die Pest in Hongkong. Nach einer amtlichen Meldung sind in der letzten Woche in Hongkong 208 Pestfälle und 179 Pestopfer zu verzeichnen gewesen.

Sport.

Kaufschiffahrtsweg im Gau 9 T. N. S. Der Gau 9 des Deutschen Radfahrerbundes veranstaltete am vergangenen Sonntag das Kaufschiffahrtswegrennen für die olympischen Dfiele „Rund um den Mäler“ 316 Kilometer Stockholm. Die Strecke für das Kaufschiffahrtswegrennen führte von Stockholm über Götterhem, Rindemühl, Jagst, Bierstadt, Kautob, Remsch, Dfien und zurück nach Stockholm. Die erste Runde betrug 43 Kilometer, die 7 weiteren Runden wurden infolge etwas gestört, als der Weg von Götterhem über Rindemühl ging. Die 8 Runden umfahen ebenfalls 316 Kilometer. Für das Rennen waren zwischen 1000 Radfahrern, von denen jedoch nur 18 zum Start gingen. Die erste Runde führten alle Teilnehmer glatt durch. In der zweiten Runde gab ein Fahrer bereits das Rennen auf. Die dritte Runde wuchsen nur noch 8 Fahrer mit. Nach der vierten Runde hatte das Mittelfeld des Frankfurter Radfahrers-Quartetts 11 Fahrer 1000. Franz Reiter, Bonames, noch allein. Er hatte die 316 Kilometer in 11 Stunden 10 Minuten durchfahren. In der fünften Runde hatte der bekannte Fahrer J. Rehl-5111. Baden die größten Chancen. Er war gegen Reiter am 27 Minuten vor. Der Vierkader Radfahrer 1900 w abhätigt dem Sieger ein Diplom auszuhandeln. Weiter wird zu den Spielen nach Stockholm entandt.

Gau des Deutschen Radfahrerbundes. Am vergangenen Sonntag fand in Mainz unter hiesiger Mitgung das diesjährige Gau des Deutschen Radfahrerbundes statt. Es errangen den Wiesbadener Athleten-Sportverein folgende glückliche Siege: Im Stammen, Mittelgewichtsklasse, Franz Hofmann 3. Preis, Silberne Medaille, Edward Zefel 6. Preis, Silberne Medaille; Im Ringen der Mittelgewichtsklasse Heinrich Schmitz 2. Preis, Silberne Medaille; Im Ringen der Fiebergewichtsklasse Wilhelm Lamm 3. Preis, Silberne Medaille. Außerdem erhielt der Sieger ein künstlerisches Diplom nebst Stren.

Batistthlusen

Unübertroffen

In Auswahl, Geschmack und Preiswürdigkeit.

Beachten Sie meine Serlen

Mark 2⁹⁵ 4⁹⁵ 6⁷⁵ 9⁵⁰

S. Hamburger,
Langgasse 7.

Achtung! Brautpaare!

Bedeutende Möbelfabrik Süddeutschlands liefert direkt an Private

komplette Wohnungs-Einrichtungen

zu Fabrikpreisen unter den günstigsten Bedingungen.

Anfragen unter A 3040 an

Invalidendank Frankfurt a. M.

Z. 81

Magen, Leber, Darm, Nerven

Mondorfer Heilwasser

Trinkkur — Unvergleichliche Wirkung.

In allen Apotheken und Drogerien.

Grosshandel in Wiesbaden: F. Wirth & Co. m. b. H.

H. 184

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Anorr-Geflügelsuppe
Dienstag	„ 7 Schwabensuppe (Eierfiguren)
Mittwoch	Anorr-Kartoffelsuppe
Donnerstag	„ Weibertrennsuppe
Freitag	Anorr-Spargelsuppe
Sonabend	„ Eierspügelsuppe
Sonntag	Anorr-Reisuppe

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe nur mit Anorr Suppentwürfel.

Nach dem Urteil der Kenner sind

Anorr Suppen die besten.

G. 31

Ziehung schon 24. u. 25. Mai

Frankfurter LOTTERIE

zu Gunsten des Deutschen Fliegerbundes

3100 Gewinne im Gesamtwerte von Mark:
Hauptgewinne:
60 000
20 000
10 000

Lose 1 M. 11 Lose sortiert aus ver- 10 M. Porto u. Lohn schied. Tausend. 25 Pf. extra.

Louis Hederich H. C. Kröger

Frankfurt a. M., Langgasse 148. Berlin W 8, Friedrichstraße 193a

sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

In Wiesbaden bei: Carl Cassel, Kirchgasse 54; Rudolf Stassen, Bahnhofstr. 4; Emil Jacobi, Friedrichstr. 8. [Z. 1274]

Blauweißer Gartenkies

frei Haus Wiesbaden in Karren (von M. 8.— an) in Körben (von M. —, 80 an)

frei Waggon Wiesbaden 1/2 Waggon (100 Ztr. von M. 30.— an), 1/2 Waggon 200 Ztr. v. M. 57.— an)

L. Reffenmayer, Hofspediteur, Nikolastr. 5

Telephon 2370.

	Halbschuhe.	Herren-Stiefel.	Damen-Stiefel.	Kinder-Stiefel
	Damen, Derby, gr. Oesen Lackkappe	Chromleder u. Chevreau, Lack- kappe, Derby, amerik. Form	Eleganter Stiefel mit u. ohne Lackkappe	schwarz mit und ohne Lackkappe, kräftige Strapazierstiefel
	2.50	7.50	6.75	22-24 25-26 27-30 31-35
	Damen, Braun Chevreau, Derby Lackkappe	Boxkalf in hochmodernen Formen mit Lackkappe	Boxkalf-Stiefel, elegant, solide Ausführung	3.- 3.50 4.25 4.75
	2.50	8.50	7.50	
Damen, Lack-Halbschuhe, mod. Ausführung	Brauner Stiefel, echt Chev- reaux, verschied. Fass, mit u. ohne Lackkappe	Braune Stiefel, grosse Aus- wahl mit u. ohne Lack- kappe	braun mit und ohne Lackkappe, Derby bequeme, aparte Formen	
2.50	8.50	7.50	22-24 25-26 27-30 31-35	
Damen, Sämisch-Leder, feine elegante Halbschuhe	Aparte Ausführung aus pa. echt Chevreau, Goodyear- Weit	Marke „Silvana“, hochele- ganter Stiefel mit und ohne Lackkappe	3.75 4.75 5.75 6.50	
2.50	10.50	9.50		
Damen, Marke „Silvana“, schwarz u. braun	Marke „Silvana“, Luxus- Ausführung 14.50 u.	do. in Luxus-Ausführg. hochaparte Sachen		
2.50	12.50	12.50		

Die Preise verstehen sich je nach Grösse u. Qualität, solange Vorrat. Ich mache noch auf meine an Ort u. Stelle eingekauften

Original Wiener Schuhe für Damen

aufmerksam. Entzückende Sachen, jedes Paar ein Modell.

Herren-Halbschuhe in der denkbar schönsten Ausführung, schwarz Chevreau und Lack, braun und hellgelb Boxcalf zum Schnüren, Knöpfen u. mit Schnallen zu billigsten Preisen.

Ferner Fabrikate „Dorndorf“, „Romanus“ und „Silvana“. Anerkannt erste deutsche Marken zu mässig kalkulierten Preisen.

Schuhhaus J. Sandel, Wiesbaden, Marktstrasse 22.

— Gute Bezugsquelle für Wiederverkäufer. —
Sandalen, Turnschuhe, Schultstiefel, Spangenschuhe, Lastingschuhe, Tennisschuhe, Touristenstiefel äusserst billig.

Wiesbaden-Frankfurt a. M.
(Taunusbahn).
Sommer: 3.51 4.23 4.58 5.13
5.41 6.10 6.45 6.56 7.30
7.58 8.35 9.05 10.23 10.50
11.07 11.47 Uhr.
Winter: 12.00 12.45 1.27 1.32
2.08 2.35 2.57 3.20 4.21 Uhr.

Frankfurt a. M. - Wiesbaden
(Taunusbahn).
Sommer: 4.16 5.01 5.29 6.19
6.31 7.10 7.41 8.23 9.02 9.32
9.37 9.43 10.16 10.58 11.19
11.40 Uhr.

Wiesbaden-Hüdesheim.
Sommer: 4.50 5.31 6.10 6.54
6.34 7.14 8.13 8.56 9.42 9.52
10.35 10.56 11.43 Uhr.
Winter: 12.20 12.47 1.17 1.27
1.48 2.17 2.30 2.42 3.02 Uhr.



Hüdesheim-Wiesbaden.
Sommer: 5.02 5.35 6.13 6.29
7.08 7.22 7.57 8.20 8.39 9.15
9.23 9.42 10.15 10.28 12.16 U.

Wiesbaden-Niederrhausen.
Sommer: 5.26 6.19 8.04 8.27
10.22 11.48 Uhr.
Winter: 1.18 2.54 4.50 Uhr.

Niederrhausen-Wiesbaden.
Sommer: 12.08 1.24 2.14 4.05
6.50 8.08 8.54 9.30 10.25 Uhr.

Wiesbaden - Pannschmalbach.
Sommer: 5.59 7.03 8.29 9.15
11.12 Uhr.
Winter: 12.14 1.19 2.18 2.34
3.00 3.14 3.28 3.44 4.05 4.19
4.43 Uhr.

Pannschmalbach - Wiesbaden.
Sommer: 3.38 5.00 5.51 6.52
7.42 8.29 8.40 9.40 Uhr.

Biebrich a. Rh.

Inhaber: Ludwig Schermuly in Vertr.: Franz Mez.

„Strandheim“
Direkt am Rhein gelegen.
Vorzüglich gepflegte Weine und Biere.
Kalte u. warme Speisen zu jed. Tageszeit.
Möblierte Zimmer mit u. ohne Pension.

Hotel Rochusberg
Bingen am Rhein
vollständig renoviert.

Herrlicher Ausflugsort. — Schönster Aus-
sichtspunkt am Rhein.
Diners, Speisen a la carte, Soupers.
Erstklassige Weine.

ROCHUSBERG-HOTEL
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Hotel Hilsdorf

Bingen a. Rh.
Marktplatz Marktplatz
vormals: Café Soherr. P 18

Herren-Anzüge
18, 23, 28, 33, 38 bis 68 Mk.

Knaben-Anzüge
3⁵⁰, 5, 6⁷⁵, 8⁵⁰, 10 bis 28 Mk.

Beinkleider, Fantasie-Westen
Lüster-, Leinen- und Loden-
joppen, Waschanzüge, Blusen
Knabenhosen in jeder Grösse
:: und Preislage. ::

Gebrüder Dörner

4 Mauritiusstrasse 4. 35821

Bingen a. Rh.

Rheinstraße 20-22
in der Nähe
der Dam f-
schiff-Lande-
stelle und
Inhaber: Heinrich Kintz. Bahnhöfe.

Aeltestes renommiert. Wein-Restaurant
Gute billige Fremdenzimmer. — Gute bürger-
liche Küche. — Weine eigenes Gewächs.
Versand in Gebinden. — Versand in Flaschen.

Restaurant

„Donnermühle“

an der Strasse Kastel-Hochheim. — Inhaber A. Fey.

Herrlicher Ausflugsort f. Gesellschaften
und Vereine. — Prima Sachsenhäuser
Apfelwein sowie alle Speisen u. Getränke.

Pfingst-Ausflüge

Wenn schon die ersten Rosen blüh'n.
Die Bäume und die Sträucher blüh'n
Und Blütenkronen schmeilen.
Dann kommt mit lautem Hohn
Mit jedem Biss! und Hallo!
Ein Fest, so schön — ein Fest, so froh —
Das holde Fest der Maien!

Wie rankt der Bach, wie springt der Quell!
Komm mit, herzlicher Begleiter!
Fest gebt's zum frohen Reiden.
Les' dir ins Blaudhoar einen Kranz!
Dann seht's im goldenen Sonnenlana
Zu buntem Spiel und leisem Lala.
Zum Fest der grünen Maien!

Vorch-Vorchhausen.

Ein Spaziergang in den vielbesun-
genen, gelegenen Rheingau fesselt den
Naturfreund immer. Heute gelte der
Besuch dem unteren Rheingau. Ein
Frühzug führt die Wiesbadener Tour-
isten nach dem freundlichen Rheingau-
schen Vorch. Vom Bahnhof deselben
durchwandert man den ganzen Ort.
Kommt über die Wipser und wendet sich
rheinabwärts nach Vorchhausen, 1/4 Stun-
den, wo in dem freundlichen Gasthaus
„zum Rehschloß“ gefrühstückt werden
kann. Das bei Vorchhausen mündende
Vorchhäuser Tal aufwärts gehend, ge-
langt man auf waldigen Pfaden nach
etwa 1 Stunde zu den Ruinen der Sauer-
burg, dem Stammschloß Franz von
Sickingens. Die Besichtigung der Ruine
ist hochinteressant, der Ausblick auf die
umliegenden Täler entzückend. Ein heil-
iger Fühweg führt hinab in das Sauer-
tal, wo man dem Sauerbrunnen einen
Besuch abkattet, um sodann das Tal ab-
wärts, rote Dreiecke, nach der Heilig-
kreuzkapelle im Wipertal (eine Stunde)
und von da nach Vorch den schwarzen
Reihen und roten Dreiecken nach in
20 Minuten zu wandern. Marschzeit
3 1/2 Stunden. In Vorch ladet der
„Rheinische Hof“ zur Rast ein.

Bahnholz — Stidelmühle — Kellerskopf.
Man gehe über Wilhelm- und Taunus-
straße den Geisberg hinauf, dann durch
das schöne Dambachtal zur Melibokus-
Eiche, so genannt, weil der Bild talab-
wärts am Vorkont den Kopf des Meli-
bokus an der Bergstraße zeigt. Die
schwarzen Striche leiten in einer Viertel-
stunde auf die Höhe des ersten Gebirgs-
zuges, speziell den Vorkontkopf, 288
Meter. Will man den Luftkurort Bahn-
holz besuchen, so wendet man sich an der
Melibokus-Eiche rechts und erreicht in
einer Viertelstunde das Vorkonthaus, von
dessen Terrasse man eine schöne Aussicht
auf das Rheintal genießt. Von Bahn-
holzerkopf abwärts gelangt man mit
wenigen Schritten auf die alte Idsteiner-
Straße, welcher man bis zum ersten
Fährweg rechts folgt. Man schlägt dies
jedoch nicht ein, sondern wendet sich
fort links, den schwarzen Strichen nach,

die Idsteiner Straße links lassend, in
einen Waldweg, der zuerst in ein lieb-
liches Seitentalchen des Goldsteintals,
dann links in einer Schneise auf die
Sichtershöhe führt (20 Minuten vom
Bahnholzer Kopf). Nunmehr abwärts
gehend, kreuzt man eine Schneise und
hält halbwegs in Hochwald, so daß man
in das reizende Goldsteintal gelangt, in
welchem man abwärts, immer noch den
schwarzen Strichen nach, bis zu einer den
Bach überziehenden Brücke, dann halb-
wegs links aufwärts marschiert — die
schwarzen Zeichen bleiben rechts im Tale
— und so nach einer halben Stunde auf
den Goldsteinkopf kommt. Ein prächtiger
ebener Waldweg geht nunmehr in einer
Viertelstunde zu einem Kreuzungspunkt
verschiedener Wege, an welchem man
links im Tal die unmutig aus dem Wal-
desgrün hervorstühnenden Häuser
Rambachs gewahrt. Man bleibt auf der
Höhe und geht die Schneise direkt südlich,
auf welcher man nach 20 Minuten an die
Stidelmühle gelangt. — Wer den
Spaziergang weiter ausdehnen will, der
wende sich im Goldsteintal, ehe er zur
Stidelmühle kommt, nach links und folgt
den roten Begezeichnungen nach dem Gipfel
des Kellerskopfes, 475 Meter.
Ausflugssturm und Restauration finden
sich auf dem Gipfel. Der Rückweg nach
Rambach ist gut bezeichnet und nicht zu
verfehlen.

Durch den Taunuswald.

Die Elektrische bringt schnell nach
Dohheim, von wo aus man in 20 Minu-
ten, den Begezeichnungen schwarzer und
blauer Strich folgend, das Waldresta-
urant Vorchhaus Rheinblick erreicht.
Von hier aus führt ein gut markierter
Weg nach dem idyllisch gelegenen Dör-
chen Georgenborn, wo das Hotel-
Restaurant Hohenwald zur Einfahrt
winnt. Ein romantischer Fühweg durch
ein Wäldchen oder auch die breite Fahr-
straße führen hinunter nach Schlangen-
bad. Hier bietet der „Saalbau
Bremser“ seine reichhaltigen Er-
frischungen. Von Schlangenbad aus
bietet sich nun eine doppelte Fortsetzung
der Wanderung. Man erreicht in 15 Mi-
nuten den Luftkurort Rambach, wo man
nicht verfehle, Restaurant und Pension
„Schwalbacher Hof“ einen Besuch
abzustatten, um dann in weiteren 50
Minuten Langenschwalbach zu erreichen,
von wo aus man mit der Bahn Wies-
baden wieder erreicht oder aber man
wendet sich von Schlangenbad aus dem
Rheintal zu auf der Chaussee nach Neu-
dorf, von wo aus man bald das Rhein-
gaudorf Nieder-Ballus erreicht. Dort
wird im Gasthaus „Rassauer Hof“
ein edler Tropfen ausgekostet. Von
Nieder-Ballus aus gute Zugverbindung
nach Wiesbaden.

(Fortsetzung siehe folgende Seite.)

Stickelmühle

Schönstes Garten-
Restaurant der Um-
gebung am Aus-
gang Sonnenbergs
im Goldsteintal, beliebter Ausflugspunkt,
direkt am Wald, ist mit der elektrischen Bahn
Wiesbaden-Sonnenberg bequem zu erreichen.
Gelegene Räume für Gesellschaften und
Familien - Ausflüge. P 12

Prima Speisen u. Getränke.
Telephon 1943. - Schulen u. Pensionate Preisermässigung.

Kellerskopf i. T.

Aussichtsturm und Restauration Inhaber: K. Christ.
Von Sonnenberg in 1 Stunde erreichbar.

Gutgepflegte Weine und Biere. — Kalte und
warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Guter
bürgerlicher Mittagstisch. — Schöner Aufent-
halt für Touristen und Ausflügler. 8747

Luftkurort

Lindenfels

Hotel u. Pension
„Zur Harfe“
Im Odenwald. — Modern renoviert,
best eingerichtete Zimmer, vorzügliche Ver-
pflegung, grosser schattiger Garten mit ge-
deckter Halle. Während Vor- und Nachsaison
reduzierte Preise. Stammlokal des Casinos.
Telephon Nr. 6. Auskunft und Prospekt durch
P 15 P. Hechler.

Touristen-Anzüge

15, 19, 23, 27 bis 50 Mk.

Loden-Mäntel

17, 21, 25, 29 bis 45 Mk.

Lodenjoppen - Sporthosen
Wetter-Mäntel - Gummi-
Mäntel, Pelierinen in bewährt.
guten Qualitäten in jeder
Preislage fertig am Lager.

Gebrüder Dörner

4 Mauritiusstrasse 4. 35821

Lorch a. Rh.

am Ausg. des Wipertal.
Altes Städtchen,
herrlich gelegen.

„Rheinischer Hof“

Schattiger Garten. Grosser und kleiner Saal.
Kegelbahn. Logis. Gute Küche. Spezialität:
Naturreine Weine. Milchausschank. ff. Bier.
P 3 Besitzer Ph. Schilson.

Lorchhausen a. Rh.

Spezialaus-
schank der
Naturweine
des Lorch-
hauser Win-
zervereins.

Gasthaus zum Rebstock

Altrenom. Haus. — Bahnstation.
ff. Germania-Bier. Schatt. Garten. Grösst. Saal
am Platze. Piano. Naturweinversand in Flaschen
u. Gebinden. Vom Rhein-u. Taunus aus bezeichn.
Auskunftstelle für Touristen. Radfahrerstation.
Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
P 8 Gastwirt Joh. Jos. Happ.

Eppstein i. T.

Hotel Oelmühle

.. Haus 1. Ranges ..

Auto-Garage - Stallung

Telefon 4. Carl Einbeck, früher Oberforsthaus.

Forsthaus Rheinblick

Waldrestaurant mitten im Schiersteiner Wald am
Kreuzungspunkt der Dohheim-Frauensteiner Str.
gelegen, mit prächtiger Aussicht nach dem Rhein und
dem Rheintal. Sehr bequem zu erreichen vom
Bahnhof Töckheim (ca. 20 Min.). Von hier (End-
station der Elektrischen), lenkt sich der Bahnüber-
gang: Begezeichnet: schwarzer und blauer Strich
im weissen Feld, entweder rechts über den Pano-
ramapfad an Dohheim vorbei, oder ein Stück durch
das Dorf, dann den hochromantischen Schelmen-
Graben hinauf. 8807

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin



Einheitspreis 12⁵⁰
für Damen und Herren . M.
Luxus-Ausführung . . . M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch

Niederlassung Wiesbaden: Langgasse 2.

Lorsbach i. T. Gasthaus zur Nassauer Schweiz
Empfehle mein Haus den titl. Vereinen und Touristen. — 1 Minute vom Bahnhof. Grosser Saal und schattiger Garten.
— Morz-Bräu und Münchener Kindl-Bräu. — Kaffee. — Vorzügl. Apfelwein. — Gute Speisen zu mässigen Preisen. — Pension von M. 3.50 an. In beiden Pflingstagen: Künstler-Konzert.
Telephon 96. Philipp Ochs.

Schlangenbad (Wildbad)
„Saalbau Bremser“
Aeltestes und grösstes Restaurant
am Platze. Bekannt durch prima Verpflegung. Nur reine Weine. In helle und Münchener Biere. Berliner Weissbier, Köstritzer Schwarzbier, Sauer zu M. 1.70, 2.50 u. höher. Soupers von M. 1.50 an.
Café, Tea, Chocolate. Eigenes Gebäck. (P 11)
Auto-Garage. Ausspannung. Bes.: C. Bremser.

Walluf a. Rh. Gasthaus Nassauer Hof
Besitzer: Hans Klee.
Mein altbekanntes Gasthaus halte ich den verehrten Ausflüglern, Touristen, Vereinen und Familien zur gemüthlichen Einkehr bestens empfohlen.
Gute Biere und Weine. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Zimmer mit und ohne Pension. . .

Wiesbaden Hotel-Restaurant Wiesbadener Hof
Inhaber: Xaver Hirster.
Horitzstrasse 6. — Tel. 6565 u. 6566.
Grösstes Restaurant am Platze. . .
Diners und Soupers sowie alle Saison-Spezialitäten. — Erstklassige Weine.
Mainzer, Pilsener und Münchener Bier. P 16

Biebrich a. Rhein.
Hotel-Restaurant Nassau-Krone
vollständig renoviert.
Diners von Mk. 1.50 an. — Zimmer Mk. 2.50.
Spezialität: Rheingauer Originalweine.
35677 Bes.: Heinrich Abler.

Pfingsten in Biebrich am Rhein!
Telefon 35 **Hotel Kaiserhof** Telefon 35
Direkt den Landungsbrücken gegenüber.
Zimmer v. 2 Mk. Pension v. 5 Mk. Diners v. 1.75 Mk. an.
Reichhaltige Tageskarte.
Feine Weine. Günstigste Preise. Kaffee. Konditorei.
35709 Neu übernommen und modern eingerichtet von
Hb. Fischer, feither „Holand“-Wiesbaden.
früh „Petersberg“-Königswinter

Eiserne Hand Bahnhof-Restaurant
(herrl. romantisch mitten i. Tannenwald.) Vielbes. Ausflugsort. 35002
Inh.: H. Kraft.

Neudorf „Saalbau Nehrbaue“
Schöner Saal m. Klavier. Spez.-Aussch. 1911er.
35458 Jos. Nehrbaue Wwe.

Gasthaus und Pension „Burggarten“
Adolfseck bei Langen-Schwalbach Sommerfrische
keine Lokalitäten mit grossem Garten Ausflüglern bestens empfohlen.
Eckzimmer mit Frühstück Mk. 1.50. — Grosse Pension Mk. 4. —
Näheres durch Bild. Otto.

Eppstein — Lorbach.
Man fahre nach Niedernhausen, von wo aus man guten Bahnanschlusses nach Eppstein hat. Vor Eintritt der Wanderung ist eine Erfrischung im „Hotel Delmühle“ angebracht. Hier auf steigt man dann den gelben Strichen nach, zum Kaisertempel empor. (35 Minuten.) Von der Halle desselben hat man einen wunderbaren Blick auf Eppstein und das Lorbacher Tal. Die gelben Striche führen weiter auf den Gipfel des Schaufen, 452 Meter, von dessen Aussichtsturm sich ein schönes Panorama auf die Tannusberge, wie auch auf das Rhein- und Maintal bietet. Nunmehr abwärts durch den Wald, den Hof Gimbach links lassend, auf den Lorbacher Kopf (1/2 Stunden). Dann geht es abwärts nach Lorbach, um im Gasthaus „zur Nassauer Schweiz“ sich bei Speise und Trank gütlich zu tun.

An den Rhein.
Mit der Eisenbahn oder mit dem Dampfboot fahre man nach Bingen. Dann gehe man die Strasse nach dem Ruchberg aufsteigend, wobei Burg Klopp rechts bleibt. Am Wald angekommen, rechts aufweg in 1/2 Stunden auf den Scharlachkopf mit Aussichtsturm. Prachtvolle Aussicht in das Rhein- und Rheintal. Auf der Höhe den Fuchsfeld verfolgend, gelangt man nach 1/2 Stunde noch der Ruchbergkapelle mit schöner Aussicht auf den Rhein, nach weiteren 10 Minuten zu dem auf dem Berge befindlichen Hotel Hartmann und von hier in 20 Minuten wieder nach Bingen. Zur Ein-

kehr seien empfohlen: „Hotel Ruchberg“, ferner „Hotel Hilsdorf“ am Marktplatz und Gasthaus „zum goldenen Kochlöffel“ in der Rheinstrasse.

Biebrich a. Rh.
Es für einen kleineren Pfingstausflug ein bestes Ziel. An die schattige Allee der Adolfsheide schließt sich der idyllische Schlosspark, in dem es sich prächtig wandert. Vom „Hotel Kaiserhof“ hat man dann einen wunderbaren Blick über den Rhein und kann das interessante Leben und Treiben bei den ankommenden und abfahrenden Vergnügungsdampfern beobachten. Wer seine Schritte noch etwas weiter dem Rhein entlang lenken will, der suche das bestrenommierte „Strandheim“ auf, das gleich unterhalb Biebrich gelegen, ebenfalls eine schöne Fernsicht über den Rhein bietet, gleichwie Restaurant Nassau-Krone.

Die Biebrichstadt.
Die Sprudelstadt wird während der Pfingstfeiertage wohl unzählige wieder anziehen. Der Ruchbrunn, das Ruchhaus, Biebadens Denkmäler, die griechische Kapelle, das Museum u. v. a. laden zur Beschäftigung ein. Für die Pfingstgäste seien in Wiesbaden folgende Hotels und Restaurationen empfohlen: Wiesbadener Hof, Moritzstrasse 6; — Hotel Einhorn, Marktstr. 32; — Zur Kronenburg, Sonnenbergerstrasse 80; — Café-Restaurant C. Ritter, unter den Eichen; — Zur Erbenheimer Höhe, Frankfurterstrasse 83; — In Erbenheim: Gasthaus „Zum Frankfurter Hof“.

Unter den Eichen
E. Ritter (P 7)
Café-Restaurant
Direkt am Walde gelegen. — Endstation der elektrischen Bahn, Linie 3.
Grosser schatt. Garten. — Herrl. Aufenthalt f. Familien u. Ausflügler. — Höhenluft.
Diners von 1.50, 2.25 und 3 Mk.
Soupers von 6 Uhr ab von 1.50, 2.25 u. 3 Mk.
Reichhalt. Abendkarte. — Möbl. Zimmer.

Luftkurort Neuweilnau im Taunus.
„Kurhaus Schöne Aussicht“.
Mässige Preise. Post u. Bäder im Hause. Treffpunkt der Touristen und Autos.
8523 H. Scheffer, neuer Besitzer.

Hohenwald
in Georgenborn. Von Stat. Chausseehaus 1 kl. Stde., schön. Waldausflug.
Hotel-Restaurant mit Terrassen. Guter Mittagstisch, Kaffee, Kuchen, Wein, Bier im Glas. Billige Pension. Ruhiger nervenstärkender Waldaufenthalt. Näh. Adelheidstrasse 45. Telefon 2274. 35093

Assmannshausen **Rheinhotel**
Besitzer: J. Schrupp.
Erstes und schönstes Hotel am Platze; direkt an der Landungsbrücke der Boote der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft. 5 Min. vom Bahnhof. Grosse Säle für Gesellschaften u. Vereine (mässige Preise). Weine eig. Gewächs. Pension. Münchener und Pilsener Bier. Auto-Garage. — Telefon Nr. 48. —

Wambach bei Schlangenbad Luftkurort »Restaurant
„Pension Schwalbacher Hof“
Direkt am Walde gelegen, in unvergleichlich schöner gesunder Lage, 15 Minuten von Schlangenbad, 50 Minuten von Bad-Schwalbach. Vollständig neu hergerichtet, grosser Garten und Saal, schön eingerichtete Zimmer mit Bad. Mässige Preise, stets frische Milch und Eier. Separate Wein- und Bierkellern. Weiss- und Rotwein, 2. Biere. Anerkannt gute Küche. — Auto-Garage. — Stallung. 85743

Frei-Weinheim a. Rh.
Schöner Ausflugsort
Gelegentlich eines Ausfluges hierher, bringe meine bestrenommierte Gastwirtschaft in empfehlende Erinnerung. — Schöne Säle. Gartenwirtschaft. Täglich frische Spargeln. . . Tel. 309. 35331
Nic. Schweikard, Gastwirtschaft und Mehrgerei.

Bingen a. Rh. Gasthaus zum alten Rathaus
Bes.: Friedrich Puderbach.
1911er Original-Weine (eigene Kelterung)
— F. Biere. — 35799
Kleines Nebensälehen passend für kleine Vereine.

Wiesbaden Jeder muss „Bahnholz“
sehen — liegt wunderschön. Luftkurort Bahnholz, Wiesbaden. Telefon 432. Restaurant und Café.
Schönster Ausflugsort mitten im Walde, 15 Min. von der Nerobergbahn über die Melibocus-Eiche, 30 Min. vom Kochbrunnen durch das herrliche Dambachtal. Grossartiger Fernblick nach dem Rhein. Schöne Fremdenzimmer mit u. ohne Pension (Kurtaxe frei). (P 14) Bes. W. Hammer Wwe.

Wiesbaden Frankfurter Str. 83.
Zwischen Erbenheim und Wiesbaden. — Grosse Lokalitäten mit grossem Garten und Terrasse.
Prachtvolle Aussicht nach dem Rhein u. Taunus.
Prima Speisen und Getränke
zu billigen Preisen. — Den Herren Radfahrer und Touristen bestens empfohlen. — Telef. 2586.
P 9. I. V.: Carl Wolfert.

Wiesbaden Brauerei-Ausschank
„Zur Kronenburg“
Sonnenberger Strasse 80. — Direkt am Kurpark.
Haltestelle der Linie 2 der Elektrischen.
Grosser schattiger Garten und Terrassen.
Grosser Saal. — Verschiedene Nebenzimmer sowie prächtiges Keller-Restaurant.
Prima Bier direkt an der Quelle.
ff. Weine und Speisen.
Für Vereine und Touristen sehr zu empfehlen.
P 2 Inhaber: Emil Rücker.

Erbenheim Gasthaus zum Frankfurter Hof
Frankfurter Strasse 62. P 19
In Mitte des Ortes an der Hauptstrasse gelegen, 5 Min. von der Elektrischen und Bahnhof. Gute Wirtschaft mit riesigem Saal u. Nebenräumen. Ländliche hausmacher Speisen. Spezialität: selbstgekelterter Apfelwein, von ganz hervorragender Güte. ff. Bier u. Weine. Solide Einkehrstelle für Touristen u. Radfahrer. Am Pfingstmontag: Grosser Festball m. erstkl. Orchester. Es ladet freundl. ein: Ludwig Giesemann. Telefon 3248.

Hotel-Restaurant auf dem Loreley-Felsen
bei St. Goarshausen. 35664
Sagenumwobener Platz am Rhein. Herrlicher Blick vom Felsen in das schlauchartige Rheintal. — Zimmer mit Frühstück 2.50 Mk. Pension nach Uebereinkunft. Beliebter Ausflugsort für Touristen und Vereine.
Besitzer: H. Beilstein. Telefon Nr. 25.

Griesbach bad. Schwarzwaldd. Station
Oppenau ral- und Moorbad.
Adlerbad-Hotel und Pension. F 207
Stahl-, Fichtennadel- und Solbäder im Hause. Eigene Molkerei. Bade- und Pension von 5 Mk. an. Saison 1. Mai bis 1. Oktober. Prospekt gratis. Telefon 1 Peterstal. Eigentümer: Franz Nock.

Bad Teinach im Schwarzwald
Landhaus Garda
Haushaltungsschule
bietet ig. Mädchen Gelegenheit zur Erlernung des Haushaltes, besonders Kochen, Nähen u. Prospekt. G. Boysen & M. Schultz, fläntlich geprüft. (F.175)

Vogesen-Luftkurort St. Anna
bei Sulz O.-Eis. — An den Pfingstfeiertagen: Festessen mit Tafelmusik, das Gedeck 3.— Mk. Tafelmusik und Nachmittagskonzert gestellt von der Kapelle des Jägerregiments aus Colmar. F 228
Fri. Mariens Schuller, Alleinh. Besitzerin.

Nordseebad BORKUM Hotel Deutsches Haus
Prospekte v. Bes. Aug. Bieck.
Strandvillen Lübben
Wohnung mit u. ohne Pension.

Badgastein Radioaktive
Therme der Welt.
im Kronland Salzburg, Oesterreich, Hauptstad. d. Tannernbahn, Hochalpen, windgeschützte Lage (1017) inmitten reicher Kiefernwaldungen. Vorzüglich wirksam bei Altersgebrechen, Erkrankungen d. Nervensystems, des Rückenmarkes, bei Gicht, Rheumatismen, Nieren-, Blasen- u. Frauenkrankheiten. Inhalation der natürl. Radio-Emanation unmittelbar a. d. Therme. Modernste Heilbäder im reich. physikal. u. elektr. Therapie-Einrichtungen. Verwöhnen des Anspruches genügen in Hotels u. Logishäusern, v. denen fast alle Thermalbäder besitzen. Ausgedehnte, selten schöne Promenaden. Ausk. a. Prospekt durch d. Kurverwaltung. In unmittelb. Nähe Luftkurort Bockstein.

Die Luftschiffhalle in Frankfurt a. M. ist am I. Pfingstfeiertag bei freiem Eintritt den ganzen Tag zu besichtigen. Am II. Pfingsttag kommt bei geeigneter Wetterlage Früh gegen 7 Uhr das Zeppelin-Luftschiff „Schwaben“ an und ist dann täglich gegen 50 Pfg. zu sehen. Bei günstiger Witterung finden auch Aufstiege statt.
— Gute Restauration —
mit Terrasse und herrlicher Taunusaussicht bei der Halle.
Z. 716/6

Mainzer Aktien-Bierbrauerei.
Während den Pfingst-Feiertagen:
Johannisbräu
(von ganz heller Farbe)
Dunkles Märzen
(nach Münchener Brauart)
Niederlage Wiesbaden: 35041
Mauergasse 6. — Telefon 577.

Der Landwirt

Wochen-Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Vereidelung der Obstbäume.

Unter Vereidelung versteht man die Uebertragung eines Kuges oder Keiles einer Pflanze auf eine andere zum Zwecke der Erhaltung von Varietäten und Formen mit ihren Eigentümlichkeiten, die bei einer Vermehrung durch Samen verloren gehen würden. Wie ja alle unsere Gartengewächse einst wild waren und Früchte von wenig angenehmem Geschmack trugen, so würden auch die aus den Kernen der feinsten Obstsorten gezogenen Bäumchen wieder verwildern. In den ältesten Zeiten ist darum schon die Kunst des Vereidelns bekannt. Während man aber früher fast ausschließlich das Pfropfen in den Spalt kannte und anwandte, hat die niemals rastende Wissenschaft jetzt mehrere und bedeutend bessere Vereidelungsarten zum Gemeingut des Volkes gemacht. Im folgenden sollen die wichtigsten Methoden kurz besprochen werden.



Spaltproppen.

Die Gruppe 1 veranschaulicht uns das Spaltproppen, eine Vereidelungsart, die leicht ausführbar und fast immer erfolgreich ist. Allerdings kann man das Spaltproppen nur dort anwenden, wo Wildlings- und Edelreis fast die gleiche Stärke haben, weil nur dann ein gleichmäßiger Doppelschnitt möglich ist. Anwendbar ist diese Methode im Frühjahr bis fast Ende Mai und vom August bis Oktober. Man schneidet den Wildling, dem man alle Äste und Knospen genommen hat, mit einem scharfen Messer schräg und glatt ab, sodas dieser „Reisfußschnitt“ etwa 3–4 Zentimeter lang wird. In gleicher Weise bereitet man auch das Edelreis unterhalb eines gesunden kräftigen Kuges vor, fest dann beide Teile sorgfältig aufeinander, das sich die Rinde des Keiles mit der des Wildlings deckt und bindet die Teile mit Bast oder Leinwandstreifen fest. Schließlich werden alle Wundränder mit gutem Baumwachs bestrichen. Je genauer die beiden Schnittflächen aufeinander passen, desto sicherer gelingt die Operation.

Die drei letzten Gruppen zeigen die gebräuchlichsten Pfropfmethode, die immer eine größere Schnittwunde verursachen und deshalb weniger sicher und beliebt sind. Sie sind aber unumgänglich notwendig, wenn der Wildling schon zu dick geworden ist, oder alte Bäume umveredelt werden sollen. Wir sehen nun zunächst das Gabelspaltproppen.



Gabelspaltproppen.

wobei das Edelreis mit scharfem Messer dreifach zugeföhrt und zugleich die Keilform beobachtet wird. Aus dem Wildling schneidet man nun ein ähnliches Stück heraus, das in Länge und Breite genau dem Edelreisfuß gleich ist. Die Stücke werden nun gleichfalls aneinandergelegt, verbunden und verschmirt. Da das dreieckig eingeleitete Reis an allen Seiten guten Halt hat, wird ein Abbrechen oder Verschieben des Edelreises sehr selten beobachtet.

Die beste Pfropfmethode ist die Vereidelung zwischen Holz und Rinde, auch „Pelzen“ genannt. Hierbei wird nämlich das Holz gar nicht verletzt, vielmehr nur die Rinde (Pelz) dabei das „Pelzen“ genannt) eingeleitet. Diese Vereidelungsart ist leider nur anwendbar, wenn der Saft bereits gut fließt und die Rinde sich leicht abblättert. Man schneidet das Edelreis schräg ab und legt es zwischen die Rindenlappen. Diese legt man dann über das Reis und verschließt die Wunde in gleicher Weise. Um ein Verschieben des Edelreises zu verhindern, kann man in der Schnittfläche des Keiles einen kleinen Sattel einfügen. Auch Neudringens vermeidet man beim



Pfropfen hinter die Rinde.

Pelzen sogar das Aufschneiden der Rinde; man schiebt vielmehr das Pelzlein des Edelreises zwischen die Rinde und das Holz und hebt die Rinde vorsichtig ab. Nun ist Platz für das Reis geschaffen und jegliche Verwundung vermieden. Um ein Verschieben der Rinde zu verhindern, bewickelt man vorher die Rinde mit etwas befeuchtetem Material.

In der letzten Gruppe ist das eingangs erwähnte Spaltproppen veranschaulicht, das eben unter Umständen nicht zu entbehren ist. Große Wunden gibt es wohl, und infolgedessen bei Kirschen viel Darzflug. Wenn aber, wie gesagt, ein starker Baum oder Ast vereidelt werden soll und das Pelzen im März und April noch nicht anständig ist, dann bleibt nichts weiter übrig. Zudem ist es namentlich unter den sehr konservativen Laien der Landbevölkerung außerordentlich beliebt, ja, man findet hier geradezu Künstler auf diesem Gebiete. Die Abbildung ist so überaus deutlich gelungen, das sich eine Erläuterung eigentlich erübrigt. Man kann auch, um die Verwundung einzuschränken, nur eine Seite des Wildlings spalten, das Edelreis keilförmig einschneiden und auf beiden Seiten mit einem Sattel versehen.

Wir sehen, jede Vereidelungsart hat ihre Vorzüge und Nachteile. Wer mit geübter Hand und scharfem Messer operiert, gute Unterlagen und lebensfreundliche Reiser verwendet, die Rinden, und Rindenschichten



Spaltproppen.

auf zusammenfügt, einen festen Verband gibt und die Vereidelung mit gutem Baumwachs sorgfältig verstreicht, der wird bei jeder Methode Befriedigung erzielen. Warnen möchte ich noch vor der Verwendung schlechten, zu weichen Baumwachses. Wenn nämlich im Mai und Juni die Sonne heiß auf die Vereidelung brennt, fließt schlechtes Wachs in die Öffnungen der Vereidelung, vermischt sich mit dem Saft der Unterlage und verhindert das Verwachsen der zusammengefügten Holz- und Rindenteile. Schädlich Baumwachs ist diesen Uebelständen nicht, denn es verhärzt sofort in der Luft und im Wasser und ist gegen die Sonnenwärme unempfindlich. Man glaube nur ja nicht, das solche „Kleinigkeiten“ so belanglos seien; gar oft ist schon durch die Antankung solcher ansehnlicher gerinnseliger Forderungen die Rinde mehrerer Tage vergeblich gewesen.

Carolus.

Viehucht.

Durchfall bei Kälbern. Als ein wirkliches Mittel gegen Durchfall bei Kälbern haben sich an der Luft getrocknete Heidelbeeren erwiesen, von denen man dem Kalbe vor jeder Tränke eine Handvoll zu füttern gibt. Nach zwei Tagen ist der Durchfall verschwunden. Die Heidelbeeren kann man sich selbst trocknen oder in den Drogerien kaufen; sie dürfen jedoch nicht schimmelig sein. Getrocknete Heidelbeeren besitzen allgemein, auch bei Menschen, eine durchfallstillende Wirkung; ihre Anwendung bei Kälbern ist aber deshalb besonders zu empfehlen, weil bei diesen viele der sonst empfohlenen Mittel vertragen und an Durchfall jährlich zahlreiche Kälber zu Grunde gehen.

Verfüttern des Heues an Schafe. Das erste Heu in niedrigen Dienen nicht für Schafe bestimmt werden. Das zweite Heu oder Grummet ist wegen seiner mehr gewürzhaften Pflanzen den Schafen und Böden eine gedehliche Nahrung.

Das Melken der Ziegen muß so viel als möglich mit geschlossener Hand geschehen, und alles Streichen und Zerrn sorgfältig ver-

mieden werden. Man melkt am besten von oben nach unten durch einen Druck und zieht sich nicht zur Seite der Ziege, sondern hinter dieselbe.

Geflügelucht.

Reinigung der Geflügelställe. Es kann nicht oft genug hervorgehoben werden, das eine häufige und gründliche Reinigung der Geflügelställe sowie der darin befindlichen Geräte usw. unbedingt erforderlich ist, wenn man die Geflügelzucht rationell betreiben will. Vergiftet man, den Kampf gegen das im Stalle und in den Nestern sich anammelnde und schnell ins Unglaubliche anwachsende Ungeziefer (Milben oder Käse) energisch durchzuführen, so ist nicht mehr daran zu denken, das das Geflügel kräftig und gesund in den Winter eintritt. Daher forgt jeder Mann dafür, das sein Hühnerstall frei sei von diesen Schmarotzern, den größten Qualgeheimern der Hühner. Nachdem der Dünge entfernt ist, werden Decke und Bände des Stalles mit Kalkmilch zweimal überstrichen. Empfehlenswert ist es, in jedem Zimmer Kalkmilch 300 Gramm Creolin zu schütten, und mit dieser Mischung das Ueberfließen der Bände des Stalles vorzunehmen. Der Fußboden wird mit Wasser gereinigt und dann gleichfalls mit der Kalkmilch-Creolin-Mischung überall bepinselt. Auch die Innenwand der Tür und die Sitzstangen werden mit dieser Lösung bestrichen. Die Nester sind gründlich mit heißer Sodalauge abzuwaschen. Drahtnester kann man langsam durch ein kleines Strohflecht ziehen.

Die Tauben brauchen zu ihrer Ernährung auch Sand, Kalk oder Salz. Den Unterfang eines großen Blumengeshirns füllt man mit reinem, feinem Flusssand, vermischt mit Salz, und begießt die Mischung mit Wasser. Dieses löst das Salz auf, welches dann mit dem Sand beim Trocknen eine mächtig harte Masse bildet, die von den Tauben begierig weggepickt wird.

Trüffelhühner sind im Alter von 10 bis 12 Monaten legerfähig, aber erst mit zwei Jahren voll entwickelt. Die Kalk junger Trüffelhühner beginnt im Spätherbst, ein vorzügliches Nahrungsmittel sind Dinkel, gelochte Kartoffeln oder Rüben, eingeweichtes Gerstenschrot oder angebrühte Weizenkleie und gequellter Reis.

Bienenucht.

Das Transportieren lebender Bienen geht am besten vor sich, wenn die Bienen fliegen können. Bei jeder Beunruhigung fallen die Bienen über den Honig her und saugen sich voll; vermehrte Zehrung verursacht aber vermehrte Rotbildung, und kann den Bienen nicht bald ein Reinigungsflug gestattet werden, so werden sie ruhrkrant.

Raubvögel. Bliegt ein Volk schon morgens früh oder noch abends spät, wenn die anderen Stöcke umher wölben in der Ruhe sind, so ist das selbe sicher ein Raubvögel, und es sollte moralische Pflicht jedes Imkers sein, ein solches zu vernichten. Will man herausfinden, welchem Bienenstande die Räuber angehören, so darf man nur die vom geraubten Stöcke abfliegenden Bienen leicht mit rotem Bienenmilch überstreuen und dann in den benachbarten Ständen nachsehen, wo die so bezeichneten Räuber Unterkunft finden.

Blumenpflege.

Vermehren der Freiland-Primeln. Die feineren Primelsorten, wie gefüllte doppelte, sind vermehrt man am besten, wenn sie im Verblühen begriffen sind. Zu dieser Zeit befinden sich die Pflanzen im vollen Wachstum und die voneinander gerissenen Teile machen leicht Wurzeln. Eine andere günstige Zeit zum Vermehren ist im Herbst, nur darf dieses dann nicht zu spät vorgenommen werden, indem sich die geteilten Pflanzen sonst bis zum Eintreten der Fröste nicht genügend festwurzen und im Winter vom Frost aus der Erde gehoben werden. Beim Vermehren sind etwaige allzu lange Wurzeln etwas zurückzuschneiden.

Schöngelch (Calliope bicolor). Dieses schöne Sommergewächs, so alt es schon ist, ist bis heute eine gerngehaltene Gartenblume. Es gedeiht in jedem Gartenboden und blüht außerordentlich reichlich und lange. Die Blumen sind purpurbraun und goldgelb. Es gibt verschiedene Varietäten von diesem Schöngelch, auch welche mit geröhrten und gefüllten Blumen. Der Same wird im März ins Mistbeet gesät und das Anpflanzen geschieht im Mai.

Das Oskulieren der Rosen ist im Sommer vorzunehmen. Die Unterlagen müssen gesund und gut im Saft sein, was man befördern kann, wenn man acht Tage zuvor solche stark gießt; das Edelreis sei von einem Trieb geschnitten, der geklärt hat, die Augen geschwollen, die aus der Mitte nach außen. Als Bindematerial dient Raffabast, Wolle oder Baumwolle. Ein Einführen des Zweiges nach dem Vereideln würde Entzündung verursachen, darf also nicht geschehen. Man wähle zum Oskulieren einen trüben Tag, die Abendstunden und allenfalls auch die frühen Morgenstunden. Das Oskulieren muß scharf sein.

Gartenbau.

Gemüsesamen, die an Ort und Stelle gesät werden können: Spinat, Kohl, Salat, Mören, Radieschen, Rettich, verschiedene Gemüsesorten, als Thymin, Pfefferkraut u. a. m., die so werden Bohnen und Erbsen gelegt.

Suppen-Sellerie. Wenn Sellerieblätter zu Suppen verwendet werden sollen, so ist hierzu der krautblättrige Schnittsellerie die brauchbarste Sorte. Derselbe macht keine Knollen, und kann daher viel dichter als Knollen-Sellerie gepflanzt werden. Für einen kleinen Haushalt liefern ein Dutzend Schnitt-Selleriepflanzen in der Regel Blumen genug. In gutem, milden Boden kann der Samen dieses Selleries anstatt in ein Beet, gleich ins Freie gesät werden, am zweckmäßigsten in eine kleine Furche, am Ende eines Gemüsebeetes, oder auf einer Rabatte.

Endivien. Aussaatzeit: Ende Mai. Pflanzung Juni in beliebiger Folge. — Pflanzweite: die gekrauteten 30 Zentimeter, die Escarol oder krautblättrigen 40 Zentimeter. Wenn die Pflanzen vollständig ausgeblüht, bleicht man dieselben, je nach Bedarf, durch Zusammenbinden der Blätter. Die krautblättrigen eignen sich am besten für den Winterbedarf, da sie weniger saulen.

Künstliche Düngemittel für den Gemüsegarten. Als solche werden empfohlen und sind im Herbst pro Ar anzuwenden: 12 Pfd. Thomasmehl, 15 Pfd. Kainit und 40 Pfd. Fischmehlgemisch, die beim Umgraben entsprechend mit in den Boden gebracht werden müssen. Wo übrigens Abtrittdünger anzuwenden zur Verfügung steht, ist sehr zu empfehlen, diesen mit allerlei Erbsen, Kirschen, Apfelblättern der verschiedenen Art zu vermischen und nach 2–3 Jahren für den Garten zu verwenden. Fängt man es richtig an, und teilt es gut ein, so kann man mit dieser Weise immer so viel Dünger bekommen, als man für eine Jahresbedingung in nicht so großem Garten braucht.

Gemüsesauna bei trockenem Sommer. Nach das Pflanzen der Gemüse bei trockenem Sommer vorzunehmen, so ist es ratsam, mit einem Pflanzholz die Pflanzlöcher zu machen und dieselben mit an der Sonne erdrienen Wasser auszufüllen. Ist die Erde allzu trocken, so können die Gemüsesäulen, so werden die Sämlinge geschnitten. Man wählt das in späten Nachmittagsstunden. Es ist darauf zu achten, das die Pflanzlöcher die erforderliche Tiefe und Breite haben. Müssen die Sämlinge in Boden umgepflanzt werden, so entziehen die nachteiligsten Folgen. Die Pflanzlöcher aus leichtem Boden ziehen. Das erste Wasser (bei dem die Bienen über den Honig her und saugen sich voll; vermehrte Zehrung verursacht aber vermehrte Rotbildung, und kann den Bienen nicht bald ein Reinigungsflug gestattet werden, so werden sie ruhrkrant.)

Auf dem Felde.

Die erste Gabe bei den Zuckerrüben. Die erste Gabe soll den Zuckerrüben gegeben werden, sowie man die Reihen ordentlich erkennen kann. Denn gerade in dem ersten Entwicklungsstadium der Pflanzchen ist es von besonderer Wichtigkeit, das man ihnen bald zu schnellem, frühlichem Gedeihen verhilft. In den ersten Vegetationsstadien ist die Zuckerrübenpflanze am allermeisten schädlichen und pflanzlichen Schädlingen ausgesetzt und es ist für die spätere Entwicklung sehr viel gewonnen, wenn man sie möglichst früh über die gefährliche Zeit hinwegbringt. Die erste Gabe wird am besten im April und nicht im Afford ausgeführt, denn sie ist sehr sorgfältig zu geben. Während einerseits möglichst nahe an die Reihen herangetragen werden soll, dürfen andererseits doch die Pflanzchen nicht angestrichelt, zertritten oder gar mit der Gabe verletzt werden. Die erste wird ganz flach gegeben, sie ist eigentlich nur ein Aufschütten der obersten Boden-schicht. Man tut gut, die erste Gabe gleichsalpeter kurz vorher zu streuen, so das sie selbst durch das Boden gleichmäßig in den Boden gebracht wird.

Die Kalksalze wirken in erster Linie durch ihren Gehalt an dem Pflanzennährstoff Kalzium, sodann durch die indirekte Wirkung der in ihnen enthaltenen Phosphorsäure. Ohne Kalzium kann keine Pflanze über das erste Stadium der Entwicklung hinauskommen. Es findet sich hauptsächlich in den Gelen der Stängel und ausdauernden Pflanzen wie den Rüben, Kartoffeln, im Weizen und Getreide, welche Pflanzen ipso facto die Kalksalze sind.

Die Aussaat in Reihen bietet gegenüber der dreistreifigen Aussaat manche beachtenswerte Vorteile, sodas es sich für die Gartenbesitzer empfehlen dürfte, der früheren Aussaat mehr Beachtung zu schenken, als das bisher der Fall gewesen ist. Abgesehen davon, das man bei der Reihen Aussaat in schlechte und harte Böden durch Krüden in Reihen mit guter Erde ein schnelles Anwachsen und gutes Gedeihen der Pflanzen bewirken kann man bei der Reihen Aussaat auch viel mehr mähten ausbilden, außerdem läßt sich bei der Aussaat ein Reinkommen der Beete von Unkraut usw. auch viel leichter erreichen.

Die Erben Willmers Gorlenko.

Roman von Nina Wexle.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nach' keine Dummheiten, Alter!“ sagte sie in dem früheren strengen Ton und rühte weiter von ihm ab. „Du weißt, ich liebe so etwas nicht, und du hast gar keinen Grund, den Demütigten vor mir zu spielen. Wir sind Freunde, dahinter bin ich gekommen, schon lange, daß wir, im Grunde genommen, die größten Dank schulden!“

Dem alten Mann traten die Tränen in die Augen, und wie zum Gebet falteten sich seine weissen Hände.

„Prinzesschen, weis' Gott, ich tat nicht mal!“ flüsterte er mit erstickter Stimme, während helle Tropfen langsam über sein Gesicht rannen. „Ich liebe mein Leben für Sie und die liebe Gnädige, wenn es sein müßte, daß ich mehr, und schuld an dem ganzen Ungewese war ich auch nicht, oder nur insofern, als ich mitlog, weil er — weil der General es nicht anders wollte!“

„Ich weiß, ich weiß!“ nickte sie hastig, während es bitter um ihre Lippen wachte. „Ich weiß alles, Weiermann! Großmutter wollte mich im Dunkel über unser verändertes Verhältnis lassen und schloß sich selbst. Ich selbst verriet nie, daß ich längst hinter sein Geheimnis gekommen war, und ließ ihn in dem Glauben, seine Rolle aus zu spielen. Aus Mitleid hat er Mitleid und mich in seiner Nähe geduldet, um Mitleid, und vielleicht auch, um sein Bewußtsein zu beruhigen, für meine Bildung, und wäre nicht der Mutter plötzliche Krankheit gewesen, ich hätte gleich, als ich die Pension beendet, für Sie und mich den Unschick zu verdienen gesucht! Aber ich war schunden, an Sünden und Pflichten, und mußte das Gnadenbrot essen, das mir so oft genug in der Kasse hängen blieb.“

Erstarrt sah Weiermann die Sprecherin an. Was sie sagte, klang so bitter, so schmerzhaft, daß ihm ganz weh wurde, und als er gar Tränen in ihren Augen zu bemerken glaubte, war es vorbei mit seiner Beherrschung. „Prinzesschen, um Gottes Will-

len, Sie dürfen nicht meinen, es bricht mir das Herz entzwei!“ sagte er außer sich vor Erregung und haßte wieder nach ihren Händen, die er inbrünstig an seine Brust drückte. „Ich alter Fiesl! Das ich auch gerade heute von dieser dummen Geschichte beginnen mußte! — Aber sehen Sie, Prinzesschen.“

„Sah auf sein, Weiermann!“ unterbrach sie ihn und wachte schnell die aufsteigenden Tränen aus den Augen. „Einmal mußte diese Angelegenheit zwischen uns berührt werden, und wenn du heute nicht selbst begonnen hättest, so würde ich es getan haben. Ich wartete nur eine Gelegenheit ab, und als ich dich vorher in dem Garten sahen sah, war ich sehr entschlossen, mit dir zu sprechen!“

„Nun das auch wirklich wahr, Prinzesschen?“

„Ganz gewiß! Deine indischen Briefe waren mir schon ein Gräuel, mehr als einmal wollte ich dir das sagen, aber gewöhnlich waren wir nicht allein, deshalb schwiege ich!“

„Prinzesschen!“

„Nun, Weiermann!“

„Sie sprachen vorher von Mitleid! — Das ist ein häßlich Wort, welches Sie nicht gebrauchen sollten! — Der General hat Sie geliebt, darauf kann ich meinen Kopf geben, und wenn der Tod nicht dazwischen gekommen wäre, im Grunde genommen, er — er hätte Sie in seinem Testament bedacht, so wahr ich —“

Die letzten Worte blieben ihm in der Kehle hängen, denn ganz sonderbar war die Wirkung, die sie auf seine Gesellschafterin machten. Wie von einem giftigen Ungeziefer gestochen, sprang sie auf und stand vor ihm, blaß, mit bebenden Knieen und unheimlich weit geöffneten Augen.

„Prinzesschen, um Gottes Willen, was ist Ihnen?“ flüsterte der alte Diener erschrocken und suchte sie zu trösten, aber mit einer schwachen Handbewegung wies er ihn zurück.

„Nach, — mir ist nichts!“ sagte sie mit klangloser Stimme und nahm ihren vorigen Platz wieder ein. „Nicht fräuen deine Worte, Weiermann, und wenn du mir wirklich quälst, mußt du begreifen, warum. Glaubst du, ich wäre imstande, die Rolle der Herrin in einem Hause zu spielen, von dessen Schwelle

man meinen Vater als — Dieb in die weite Welt hinausjagte?“

Ihre Stimme sank bei den letzten Worten fast bis zum Zittern herab. Nur mit einer Anstrengung drängte sich die fürchterliche Beschuldigung über ihre Lippen.

Entsetzt, seines Wortes mächtig, starrte Weiermann sie an.

„Prinzesschen, wissen Sie — auch das?“ flüsterte er fastungslos und blinzelte mit den Augen eines treuen Hundes in ihr schmerzhaftes Gesicht.

„Auch das, du hörst es!“ erwiderte sie tonlos. „Die ganze Welt spricht davon, daß mein Vater heimlich die Familienbrillanten an sich nahm und mit ihnen das Beste suchte, daher ist es ganz selbstverständlich, daß auch seine Tochter davon erzählt!“

Weiermanns blickende Gesicht redete sich auf, sein kaltes Gesicht verlor den entsetzlichen Ausdruck, seine Arme leuchteten auf, und um seine Lippen legte sich, wie damals im Kabinett des Generals, als er gegen den eigenen Vater für die Unschuld des Sohnes eintrat, ein Zug eiserner Entschlossenheit.

„Die ganze Welt?“ fragte er. „Das ist nicht wahr! Ich glaube nicht daran!“

Ein Jubellaut entrang sich den Lippen des jungen Mädchens, beide Arme schlang sie um den Nacken des alten Mannes, und sie blinzelte mit glückseligen Augen in sein weisses Gesicht, aus dem es ihr wie eine Offenbarung entgegenleuchtete.

„Weiermann, du — du glaubst es nicht?“ fragte sie in halb zweifelnden, halb jubelnden Tönen. „Wiederhole mir das noch einmal, sage mir wieder und wieder, daß mein armer Vater kein — Dieb gewesen sein kann!“

„So wahr die Sonne dort über uns steht, er ist schuldlos!“ erwiderte Weiermann feierlich und erhob wie zum Schwur seine knöcheligen Hände.

„Das lobne dir Gott!“

Sie preßte das Gesicht in die Hände, und nur das Jucken ihrer feinen Schultern verrät, daß sie weinte. Aber es waren glückliche Tränen, die selbst Weiermann nicht fassen mochte! — Mit gestielten Fingern starrte er in den duffenden Morgen. Was flümmerte ihn der sonnige Glanz, der aus Himmels-

blauen auf die blütengeichmühte Erde niederrieselte! Die alte, düstere Geschichte, die wie ein Fluch auf dem Leben jenes Verhohlenen gelagert und seinem Kinde heute noch Tränen auspreßte, wachte von neuem in seiner Erinnerung auf, und Menschenhaß und Zwietracht verhäuteten alle Wunder, welche die große Meisterin Natur über die Erde streute.

„Prinzesschen, lassen Sie sich!“ sagte er endlich weich und legte seine Hand sanft auf die Schulter seiner jungen Gesellschafterin. „Die ganze Geschichte ist nicht wahr, daß Sie auch nur eine Träne vergießen. Wir beide glauben nicht daran, und was die Welt sagt, kann uns gerade so gleichgültig sein, wie eine Prille Schnupftabak, für die ich nämlich keinen roten Heller gebe!“

„Du hast recht, Weiermann, ich weiß!“ erwiderte Tatiana und trocknete die Tränen. „Aber siehst du, es ist schwer, zu wissen, daß auf dem Andenken meines guten Vaters solch ein Flecken liegt! — Weiermann, wenn mein Papa damals die Brillanten nicht an sich nahm, so muß es jemand anders getan haben, denn verschwunden sind sie doch, nicht wahr?“

„Ja, Prinzesschen, total verschwunden!“ nickte Weiermann. „Svurlos, als hätte die Erde sie verschlungen, und wer seine Hand dabei hat, das weiß nur der und der liebe Herrgott! — Ich allerdings habe so meine Gedanken, aber — irren ist menschlich, und Beweise habe ich nicht, deshalb habe ich meine Zunge. Aber mit Gottes Hilfe komme ich doch noch hinter das Geheimnis!“

„Hoffst du, die Brillanten zu finden, Weiermann?“ fragte das junge Mädchen, und ihre Augen blickten mit zitternder Erwartung an dem Gesicht des treuen Dieners.

„Ja! Den Schmutz aber — den wahren Dieb!“ entgegnete Weiermann. „Gott ist gerecht, Prinzesschen, er kann nicht dulden, daß ein Unschuldiger ewig mit dem Fluch der — Schande belastet sein soll! Gott läßt mich nicht eher sterben, als bis der Mafel von dem Namen meines jungen Herrn genommen ist, Prinzesschen!“

Aus großen, traurigen Augen sah Tatiana den Diener an, der mit unerschütter-

Unser Pfingst-Angebot umfasst für Damen, Herren u. Kinder — die allermodernsten Schuhwaren — In Halbschuhen zeigen wir wirkliche Modelle.

Vom Schuh-Konsum für Kinder

Braune echte Chevreau-Schnürstiefel mit Absatz, Größen bis Nr. 24	300
Dieselben in Größe 25 und 26	325
Schwarz und braun, echt Ziegenleder Schnürstiefel, 19 bis 22	150
Braune, echt Ziegenleder, Schnürstiefel mit Absatz bis 24	250
Bog-Stiefel, extra weich, breite Normalform, 21 bis 24	250
Dieselben in Größen 25 und 26	300
Mädchen braune echte Chevreau-Stiefel, 27-30	450
Dieselben in Größen 31-35 alle mit Lackkappen in Normalform	500

Für Herren



Modernste Halbschuhe in feinem Chevreau	9.50
Herren-Schnürschuhe mit Reibleder-Einsatz	7.50
Herren echte Bog-Kalbs-Hofenstiefel	8.50
Herren-Plattbock-Stiefel, großer Gelegenheitskauf, alle Größen	6.75

Vom Schuh-Konsum für Damen

Damen schwarze Chrom-Halbschuhe in den modernsten Formen	6.50 und 5.50
Damen braune echte Chevreau-Schnürschuhe mit Lackkappen feinste Fabrikate	7.50
Damen Chevreau-Stiefel mit Lackl., in braun und schwarz, hochlegant	8.50
Gelegenheitskauf in Damen Lack-Schnürschuhen	6.75
Damen feinste Rahmenarbeit in schwarz u. braun, vornehmste Formen und Ausführung	11.50

Für ältere Damen sind unsere bekannten „Comfort“-Stiefel die idealste Fußbekleidung.

Wiesbadener Schuh-Konsum, G. m. b. H., Kirchgasse 19, Telephon 3010.

Sie halten, was sie versprechen!

daher lasse sich keine Hausfrau durch das Angebot minderwertiger und billigerer Nachahmungen inoft täuschend ähnlichen Packungen beirren, sondern fordere beim Einkauf stets die bewährten echten Fabrikate:

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg.

3 Stück 25 Pfg.

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

F. 66

Preisrüssel

Schreibe ich nicht aus, dafür enthält jedes Paket des so beliebten Dr. Gantner's Preisrüssels ein Geschenk.
„Goldperle“ ein reizendes Geschenk.
Alleiniger Fabrikant auch des köstlichen Metallpusmülls „Gantner“.
Carl Gantner, Fabrik chem.-techn. Prod.
Göppingen



Eisschränke,

Eismaschinen,

Gaskocher Junker & Ruh

und andere Fabrikate.

Gartenmöbel - Rollschutzwand

M. Frorath Nachf.,

Wiesbaden

35575

Kirchgasse 24.

Automobilfahrten

mit elegant. Luxuswagen werden auf jede Entfernung an mäßigen Preisen ausgeführt. 35781

Ernst Woz, Central-Garage

Telephon 2751.

Gellmündstr. 30.



In jedem Feingehalt
Matt- u. Glanz-Gold.
Verkauf streng reell nach Gewicht.
W. Sauerland, Schulgasse 7.



DIE AMTLICHE
STADT-AUSGABESTELLE
EISENBAHN-UND
WAGEN-BILLETTS
LANGASSE 48
IM REISEBUREAU
L. RETTENMAYER
AMTliches STADTBUREAU DER PREUSS. HESS.
STAATSBAHN-AGENTUR DER INTERNATION
SCHLAFWAGEN-GESellschaft



34827

lichem Vertrauen von Gottes Gerechtigkeit sprach.

„Gott ist gerecht?“ wiederholte sie zweifelsfrei, „warum aber ließ er es in seiner Gerechtigkeit zu, daß der Schein eines solchen Verbrechens auf einen Unschuldigen fiel, Westermann?“ — Deine Ueberzeugung an Gottes Gerechtigkeit kann ich nicht teilen, aber ich glaube, die Brillanten müssen sich finden! Vielleicht sind sie irgendwo versteckt, vielleicht hat Großpapa selbst sie der Scherheit wegen an einem andern Ort untergebracht und dann vergessen. Wenn wir uns beide auf die Suche machen, jetzt, wo das ganze Schloß unbewohnt ist, — was meinst du zu diesem Gedanken, Westermann? Ach, wenn du wüßtest, wie glücklich ich wäre, wenn wir den verborgenen Schatz fänden!“

Trübte sich die Westermann den Kopf? Solche phantastische Hoffnungen hatten auch ihn einmal befallen.

„Glaube Sie, daß auch ich schon daran gedacht, Prinzgehen?“ fragte er mit traurigem Lächeln. „Alle Ecken, alle Winkel im Schloß habe ich durchsucht.“

„Und nichts gefunden?“

„Nichts!“

Tatiana schüttelte den Kopf in die Hand und blickte nachdenklich auf die Seiten des aufgeschlagenen Buches. „Das ist traurig, Westermann! Denn wenn die Brillanten nicht im Schloß sind, so sind sie überhaupt verloren, und keine Macht der Welt wäscht den Makel von dem Namen meines Vaters. Ich bin die Tochter eines — Diebes und bleibe es, denn womit will ich beweisen, daß Papa jenes Verbrechen nicht beging?“

Der alte Mann zuckte zusammen, und seine Augen glitten ängstlich über das ernste Gesicht seiner Gesellschaftin, deren feine Züge ein Ausdruck dumpfer Hoffnungslosigkeit bestrahlte.

„Sprechen Sie kein lügendes Zeug, Prinzgehen!“ schalt er. „Unser Herrgott lebt, und er ist gerecht, wiederhole ich Ihnen! — Wenn Sie auch heute noch kleinmütig zweifeln, einmal kommt die Zeit, wo Sie mir beistimmen werden. So, und jetzt sagen Sie mir einmal, wer ist so ehrlos gewesen, Ihnen

von diesen Dingen zu sprechen? Oder nein, sagen Sie nichts, ich kann es mir denken. Die Weissage, hat es getan, das falsche Frauengemurmel, das überall seine Hände im Spiel hat! Aber Sie soll mir nur in den Weg kommen! Ich habe noch manche Rechnung mit ihr zu begleichen und wehe ihr, wenn sich meine Vermutung bestätigt!“

„Welche Vermutungen, Westermann?“ fragte Tatiana, erkannt ausblickend, aber der alte Diener schüttelte den Kopf und erhob sich hastig. „Das müssen Sie nicht fragen, Prinzgehen, darüber kann ich noch nicht sprechen!“ erklärte er kurz und schiedte sich zum Gehen an. „Für heute haben wir genug geplaudert, und überlegen soll der Mensch, ehe er sich ans Handeln macht, oder meinetwegen auch ans Reden. Gott beschütze, Prinzgehen und immer den Kopf oben behalten! Der alte Herrgott lebt, daran sollen Sie denken, wenn Ihnen das Herz schwer wird. — Na, adieu, und viele Grüße für die gnädige Frau Mama, später spreche ich vielleicht noch einmal vor!“

Müht sich er über den leise knirschenden Sand, und haunend blickte Tatiana seiner gebückten Gestalt nach, dann schritt auch sie dem Hause zu, dessen Wände unter einer Hülle dufender Kletterrosen fast verschwanden.

6. Kapitel.

Ein tiefblauer Himmel, über schattigen Baumgruppen, und auf diesem sonnendurchtränkten Hintergrunde ein Schloßchen mit weißen, von schlanken Säulen getragenen Mauern, das sich in dem Wasser eines silberglänzenden Teiches spiegelte. — So dachte, bei einer scharfen Wendung der Chaussee, Schloß Villencron ganz unerwartet vor den Augen des Reisenden auf, der handbedeckt in seiner Postkutsche lehnte.

Ein entzücktes „Ah“ entrang sich unwillkürlich seinen Lippen, und über das charaktervolle Gesicht huschte erhellend ein Lächeln.

In weitem Bogen umging die Landstraße das reizende Besitztum, schlängelte sich um den Teich und führte an der anderen Seite in einer Entfernung von vielleicht 200 Schritt an Schloß und Park vorüber.

Von den Gebäuden selbst sah man an dieser Stelle nichts, ein breiter, von mächtigen Kastanien beklebter Fahrweg führte bis an das Besitztum.

Eben wollte der Postillon mit kunstgerechtem Schwung den Wagen in diesen Nebenweg lenken, da richtete sich der Postillon auf und legte die Hand auf seine Schulter.

„Gut, guter Freund! Der Weg da führt, so vermute ich, direkt bis an das Schloß.“

„Ganz akkurat, gnädiger Herr!“

„Und schlauchen kann ich auf keinen Fall?“

„Ne, so was gibt es nicht!“ schüttelte der Postillon, erkannt über diese Vermutung, den blickt Kopf und wies mit dem Zeigefinger den schattigen Weg hinunter, an dessen Eingang seine Pferde stehen gebildet waren.

„Wenn wir da runterfahren, sind wir in einer Minute an Ort und Stelle. Nehmen der Herr man ruhig wieder Platz! Im Urwald sind wir nicht, und den Weg kenne ich gut!“

„Glaube Ihnen, lieber Freund!“ nickte der Reisende gleichmütig. „Sie können umkehren, das kleine Stück gehe ich ebenso zu Fuß!“ Hier ist ein Trinkgeld, nun Gott beschütze!“

Er nahm Stod und Reisefrische vom Rücksitz, lästete höflich seine Kasse und schritt rüstig die Allee hinunter, die sich hinter einem gütlich geöffneten, schmiedeeisernen Tor fortsetzte und erst bei dem von zwei heinernen Greifen flankierten Schloßportale endete.

Die friedvolle Stille legte sich beruhigend auf seine von dem Treiben der Großstadt ermüdete Seele, und tief aufatmend blieb er mehr als einmal stehen, um mit leuchtenden Augen um sich zu blicken. Welch eine wunderbare Ruhe, die ihn alles vergessen ließ, was draußen in der Welt zurückgelassen war! Geheimnisvolles Blätterrauschen, zwitschernde Vogelstimmen, lautes, melodisches Säuseln, wenn der Wind träge über die Kronen der Bäume strich, und kein Laut, um die große, von Luft, Licht und Farben geschaffene Harmonie zu stören.

Vor der Treppe blieb er einen Augenblick stehen, und blickte sinnend auf die

Steingebäude, die mit drohend aufgesperrten Aden ihm den Eintritt zu wehren schienen, dann hing er langsam die Stufen hinunter. Der Eingang war verschlossen, eine Klingel nirgends zu sehen, und ungeduldig ließ er den schweren Bronzering, der an der Tür angebracht war, ein paarmal auf das dunkelgebeizte Holzwerk fallen. — Wenige Augenblicke später ließen sich im Innern Schritte vernehmen, der Schlüssel wurde im Schloß umgedreht, und in dem Spalt erschien ein junges, barfüßiges Mägdchen, mit einem zwischen Ausdruck, der sofort den Offiziersburken verrät.

„Was wünschen Sie?“ fragte er mit gedämpfter Stimme, als fürchte er einen Schlafenden zu erwecken. „Geben Sie mir Ihre Bote, die Herrschaften sind für niemand zu sprechen!“

„Nun, für mich werden Sie es sein!“ entgegnete der Angekommene, schob mit trübender Hand den Torflügel zurück und trat an dem verbläuten Burken vorüber angestrichelt in die tiefe Halle, deren bunte Glanzfenster ein dämmeriges Licht in dem großen Raum schufen. „Der Leutnant ist hoffentlich zu Hause!“ fuhr er ruhig fort, stellte seine Reisetasche auf eine Bank und entledigte sich langsam seines Mantels. „Anzumelden brauchen Sie mich nicht, aber sagen Sie mir nur, wo ich den Herrn zu finden habe!“

„Zu Befehl!“ erwiderte der Burke, der seine Haltung wiedergefunden hatte, und vertrat dem fremden Eindringling in feierlicher Haltung den Weg. „Der Herr Leutnant sind allerdings zu Hause, aber für niemand zu sprechen.“

„Für mich wird er zu sprechen sein!“ unterbrach der Fremde ihn noch immer ruhig und suchte, wie vorher, den unlieblichen Wächter beiseite zu schieben, aber diesmal gelang ihm das nicht.

Das barfüßige Gesicht des jungen Soldaten färbte sich hochrot, seine wasserblauen Augen traten aus ihren Höhlen und funkelten wie die eines gereizten Kettenbundes den fremden Eindringling an.

„Aber lieber Freund! So nehmen Sie doch Vernunft an!“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Pfingstfeste

empfehlen unsere grosse Auswahl in

Wasch-Jacken-Kostümen, Waschkleidern u. -Röcken, Batistblusen.

Aussergewöhnlich grosse Auswahl in

Knaben-Wasch-Anzügen, Waschhosen, Sporthosen und -Blusen

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Kulante und sehr billige Bedienung.

Langgasse 28/30
Ecke Römerfor.

Blume & Roeder

Langgasse 28/30
Ecke Römerfor.

35083

Regen- u. Sonnen-Schirme.

Eigene rationelle Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massenauswahl.
Allerkümmerte feste Preise.

Benker,

Wiesbaden, 32 Marktsfrasse 32
(Hotel Einhorn). — Telefon 2201
Ueberziehen, Reparaturen.
Solid — Schnell — Billig.

Wirkliche Ersparnis

erzielt die Hausfrau mit dem neuen Kaffee-Ersatz

Perlka

Enorm ausgiebig, man braucht deshalb nur wenig zu nehmen. Zusätze sind überflüssig. Kräftig-kaffeeähnlich, hülsenfrei. Man verlange Perlka in den einschlägigen Geschäften. 1 Pfd.-Pakete 35 Pfg., 1/2 Pfd.-Pakete 18 Pfg.
Allgemeine Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 9.

F. 189

Pfingsten 1912

Zu den bevorstehenden Feiertagen kommt Fest-Trunk

Pilsener Brauart
hell

Mündener Brauart
dunkel



allbeliebt, weil wohlschmeckend u. bekömmlich in hochfeiner Qualität zum Ansetzen
Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G., gegründet 1882
Akt.-Ges. seit 1887.

Verwenden Sie kein
Wasche mordendes
modernes Waschmittel
sondern nur
Pfeildreieck-Seife!

Sie
reinigt, bleicht
und schont die
Wäsche
Überall erhältlich
Seifenfabrik
Aug. Jacobi
Darmstadt

Weibliche.
Büchlerin nimmt Bücher
Bücheln an. Fr. Wenz.
Bücher-Verlegerin Fr. Wenz.

[illegible]

Kinder Sitz- und Piegewagen
Brennabor, 8 WZ. dopp. Sport-
wagen 6 WZ. Kinderklappstuhl
250 WZ. zu verkaufen 8939
Eckardthorstr. 38, 1.

Gut erb. Sitz- u. Piegewagen
(Brennabor, bordsautor), billig
zu verl. Sedanstr. 2, 2. l. 8916

Gebr. leicht. Reher- oder
Wilkswagen, auch als Freizeit- u.
fahr. a. v. Sedanstr. 11, 34926

2 Bett-, 3 lod. Kleiderst. u.
Vert. a. v. Jahnstr. 20, pt. 8928

Vollständ. Bett, ladiert,
bill. zu verl. Anfr. bis 10 Uhr
morg. Philippsbergstr. 32, 18854

Kleiderkranz u. Treffer b. a.
verl. Gelenkstr. 18, 1. r. 8837

Kleiner Kleiderkranz bill. zu
verl. Dellmundstr. 25, v. 35620

Abbruch!
Dohheimerstr. 88 sind Fenker,
Türen, Fußböden, Oefen, Herde,
Eichenholz, Bruch- und Backsteine
billig abzugeben. 35684
Christian Pilgnerdörther.

Kapitalien.

Erhöhung sicherster
Kapitalrente auf 6 %
Auf 5 Proz. verzinsl. nur 4 J. lfd.
15000 WZ. vorzügl. sichere
2. Hypothek auf
Frankfurter Rentenhaus, im Be-
sitz reich. Kaufm., nach WZ. 52,000
l. dov., Zins WZ. 88,000, Brand-
kasse WZ. 85,000, ist und Unter-
sch. halb. mit WZ. 600 Nachsch.
kostenfrei gegen Bar abzutreten.
Geil. Off. an Ferd. Sireng,
Postlagernd, Wiesbaden 1.
Vermittler und Tauch-Aner-
kennung ausgeschlossen. 8892

Geld an f. h. Personen auf
Wechsel, Schuldscheine,
Hausbank, Provision von Dar-
lehen. Zu haben durch Kellina,
Dohheimerstr. 20, 2. 35348

Verloren.

50 WZ.
Belohnung
dem Wiederbringer meiner am
Himmelfahrtstage verlorenen
goldenen Uhr
mit langer silberner Kette, an
welcher Medaillon, Glückspilz, z.
hängen, die liebe Andanten find.
Papeterie Holstinsky.
5-26 Kl. Burgstr. 9.

Silb. Medaillon
t. 2 Photographien verl. (And.)
Bitte abh. Dattinistr. 5, l. l. 8944

Unterricht.

Hiëtorsche Schule, geg. 187
Lunusstr. 12 (Eing. Saalgasse 40)
urse in Handnähen, Maschinen
hen, Kleidermachen, Zuschneiden
tschen, Spitzenklöppeln, Stricken
keln, Filet, Knüpfen, Macramé
derschnitt, Metalltreiben, Tief
nd, Batik, Schnitten etc. Aus
nzelstunden. Tel. 449. 3403

Verschiedenes.

Erdbohrer
verl. Hellrichstr. 27. 35808
Chevermittlung 8841
au Behner, Friederichstr. 51

Stehleitern
von Mk. 2,70 an,
solid gearbeitet, vorrätig.

A. Baer & Co.
Inh.: Oskar Dreyfuss.
aus- u. Küchengeräte, Glas u.
Porzellan. 35614
Hellrichstr. 51. Tel. A06, Bielestr. 33

Rinnale
Tapeten
kerulica und Vinculka-Juni-
en äußerst billig. 35459
an Friedrich, Bismarckstr. 37
de Hermannstr. Tel. 1478.

ehung am 12. 13. Juni in Coblenz

Vohltätigkeits-Lotterie
und werker-Erholungsheim
5000 Gewinne, Gesamtwert Mk.

50000
Hauptgewinne
20000
5000
2000

Lose à 1 Mark empfehlen:
ud. Stassen, Bahnhofstr. 4.
ri Cassel, Kirchgasse 51.
rh. Gless, Buchhandlung.
Jacobi, Friedrichstr. 8.
st. Meyer, Langgasse 26.
Stassen, Kirchgasse 51.

Stroh-Hüte
Sportmützen, Knaben- und Kinderhüte,
das Neueste in Formen und Farben empfiehlt 35557
Lina Hering Ww., Wiesbaden Ellenbogen-
gasse 10.

Damen-Kopfwälder 1 Mk.
mit Frisur.
(Separater Damen-Salon).
Aufarbeiten und Anfertigung von Haararbeiten, auch von ausge-
kämmten Haaren zu billigen Preisen. 35001
K. Löbig, Bleichstraße,
Ecke Gelenkstraße.


Na nu!
Kein Rauch? Kein Russ?
Schon wieder ein Herd mit
Patent-Sicher-Feuerung!
Gebrüder Roeder.
Darmstadt
Man verlange Broschüre No. 102. H. 20

